

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

fiftyfifty

Duisburger
Tafel retten

Seite 14

TITEL: Die Friedenskinder



Nudeln,
nichts als
Nudeln:
Gedanken
zu Hartz IV

Neuer *fiftyfifty*-
Kalender:

Jetzt
kaufen



Obdachlosen-

Erzäh-
lung:
Sieben-
stein



„Familien“-Album

Cornelia Ulrich ist schon seit fast zehn Jahren *fiftyfifty*-Verkäuferin. Doch nicht nur das: Ihre Textbeiträge vom Leben auf der Straße, über Sucht, Drogen und Knast, die sie in der Anfangszeit unseres Straßenmagazins beige-steuert hat, sind literarisch hochwertig und gehen unter die Haut. Das haben auch Tausende von ZuhörerInnen im Kölner Dom so empfunden, wo sie vor geraumer Zeit im Rahmen des Domjubiläums auf Initiative von Bruder Matthäus einen Text vorgelesen hat. Wer weiß, ob Cornelia unter anderen Umständen nicht sogar Chancen im etablierten Literaturbetrieb - einem Haifischbecken, zugegebenermaßen - gehabt hätte. Nun jedenfalls ist Cornelia nach Jahren der Schreibabstinentz wieder da. Sie hat die Eröffnungsrede für die *fiftyfifty*-Vernissage „Obdachlose fotografieren Passanten“ verfasst und mit zitternder Stimme gehalten. Von Conny wird in nächster Zeit des öfteren in *fiftyfifty* zu lesen sein.



inhalt

- 04** Junge Lyrik
Weine nicht, du schöne Zeit
- 05** Ignoranz & Arroganz
Gegen die Raffgier
- 06** Titel
Ein Stück gelebter Frieden
- 12** „Nudeln, nichts als Nudeln“
Gedanken zu Hartz IV
- 15** Wie ich teilen lernte
Begegnung mit Obdachlosen
- 16** Kultur
Living Theater, Namibia-Ausstellung, 100 Maiwald-Geschichten
- 18** Benefiz-Art
Außergewöhnliche Kunst von Fritz Schwegler
- 19** Kinder
Ein Haus für Kinder in Brasilien
- 22** Siebenstein
Erzählung eines Obdachlosen

echo

Mittags saß ich in einer Gaststätte, als ich angesprochen wurde, ob ich nicht eine *fiftyfifty* kaufen wolle. Vor mir stand eine hübsche, junge Frau, die mir mit einem herzlichen Lächeln ein Exemplar entgegen hielt und sich aufs Freundlichste bedankte, als ich ihr dafür 2 Euro gab. Erst als sie verschwunden war, realisierte ich die Situation und bis jetzt frage ich mich, warum diese Frau keinen anderen Platz in unserer Gesellschaft findet. Die Freundlich- und Fröhlichkeit, die in diesem Augenblick des Verkaufs lag, findet man heute nur noch sehr selten im Einzelhandel, bei Banken, Post o.ä.. Mir geht diese Begegnung nicht aus dem Kopf, weil ich mich ärgere, dass unsere Gesellschaft immer mehr Menschen ausschließt. Und ich ärgere mich insbesondere, dass es auch Menschen sind, von denen wir alle lernen können.

Thomas Irmischer

Neulich hat mir ein etwas schmuddeliger *fiftyfifty*-Verkäufer ein kostenloses Programmheft statt der Obdachlosenzeitung angedreht. Darüber habe ich mich sehr geärgert. Ein solches Verhalten schadet dem ganzen Projekt und den anderen Verkäufern, die ihre Sache gut machen.

Martin Kohner

Anmerkung: Vermutlich hat es sich bei dem Betrüger nicht um einen fiftyfifty-

Verkäufer gehandelt. Alle unsere autorisierten Verkäufer tragen offen sichtbare Lichtbildausweise. Bei Problemen mit „echten“ fiftyfifty-Verkäufern bitte die Verkaufsnummer merken und bei Streetwork oder Redaktion (s. Impressum) anrufen.

Dann wird es (beim russischen Straßenkinderzirkus Upsala) immer furioser. Losgelassene Lebensenergie, die die Kinder scheinbar nimmermüde mit leuchtenden Stäben jonglieren und übereinander springen lässt, schnelle Räder und Salti aus dem Stand.

Rheinische Post

Im ausverkauften Haus springt den acht Artisten von Upsala eine große Welle der Sympathie entgegen. ... Wirklich schön ist die Choreografie des Stücks, das die Zuschauer jede einzelne Minute in ihren Bann zieht. Sei es bei ironischen Pantomimen, bei wilden Tänzen zu Steeldrumklängen oder clownsaker Artistik.

NRZ

Wagemutige Sprünge und Balanceakte sind in eine kleine Geschichte um eine Bushaltestelle im bitterkalten russischen Winter eingebettet. ... Anfangs hört der Zuschauer in der Musik die schwere russische Seele mitklingen. Dann explodiert die Show von Upsala.

Westdeutsche Zeitung

AUTO SERVICE CENTER
UCKEL

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 175 67 37
Fax (0211) 175 67 38

Heinzelmannchen

2004

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen?
Pflanzen versorgen? Haustiere betreuen?
Wird erledigt.

Tel.: 0211-600 2000

TausendundeinBuch

Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.
Lassen Sie sich beraten.
Wir finden für Sie das passende Buch.

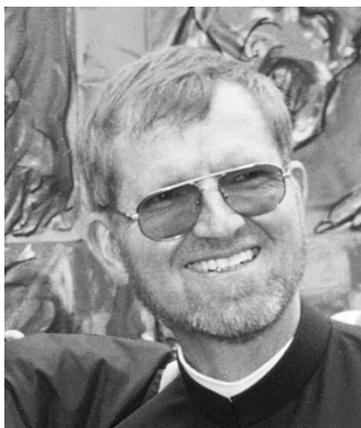
TausendundeinBuch, Inh. Petra Lorberg
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

IMPRESSUM

Herausgeber:
 * Asphalt e.V. Düsseldorf
 * Duisburger Tafel e.V., Duisburg
 * Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V. "Wohnraumhilfe"
 * Diakonie Krefeld
 * Caritasverband Frankfurt/Main
 Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)
 Kultur: Olaf Cless
 Volontärin: Katrin Dreher
 Lokalredaktionen
 Zeitgeber: Publik Forum
 www.publik-forum.de
 * Duisburg: Bettina Richtler
 0203-350180
 * Mönchengladbach: Jörg Trieschmann
 02161-177188
 * Krefeld: Wolfgang Wiedemann
 * Frankfurt: Klaus Heil
 069-2982190
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf
 Druck: Ordensgemeinschaft
 Beschäftigungshilfe: 0211-44939870
 Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: *fiftyfifty*
 Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf,
 Fon 0211-2294060 Fax 0211-9216389
 www.fiftyfifty-galerie.de
 info@fiftyfifty-galerie.de
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro,
 0171-5358494
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de
 Titelfoto: Hubert Ostendorf

fiftyfifty ist Mitglied im:

Paritätischen
 Wohlfahrtsverband, im
 Bundesverband Sozialer
 Straßenzeitungen e.V. und
 im International Network
 Street Papers (INSP)



Schirmherr: Franziskanerbruder Matthäus Werner

Liebe Leserinnen und Leser,

fast jeden Monat sterben Obdachlose in unserer Stadt. Erst kürzlich hat uns Sylvia verlassen, eine junge Mutter, die zwei kleine Kinder hinterlässt. Sie war längst aus dem

Teufelskreis von Drogensucht und Beschaffungsprostitution ausgebrochen, als eine heimtückische Krankheit ihr Leben beendet hatte. Das jahrelange Leben auf der Straße hat ihr die Widerstandskraft geraubt, sodass sie es am Ende nicht mehr geschafft hat.

Sehr tragisch ist auch der Fall von Manuel. Der junge Mann wurde heroinsüchtig, nachdem seine Frau und seine Tochter mit dem Auto tödlich verunglückt waren. Und dann gings immer weiter abwärts: Anschaffen, immer mehr Drogen nehmen, saufen. Bis er eines Tages in einem unserer Heime landete. Dort lernte er, drogenfrei zu leben, hatte eine Aushilfsstelle als Hausmeister und am Ende sogar einen neuen Beruf als Koch in einem Altenheim. Als er dann noch eine Frau mit Kind kennen lernte, schien das Glück perfekt. Doch die Wunden saßen zu tief. Ich weiß nicht, was genau vorgefallen ist, aber Schwierigkeiten in der Beziehung haben ihm seinen so mühsam erworbenen Mut genommen. Manuel hat sich das Leben genommen. Warum, so frage ich mich, haben wir es nicht geschafft, die Bindung zu Manuel so tief auszubauen, dass er am Ende Hilfe in unserer Einrichtung gesucht hat? Warum hat er nicht in der *fiftyfifty*-Redaktion, für die er als Autor tätig war, seine Verzweiflung geäußert? Oder haben wir erste Anzeichen nicht wahrhaben wollen?

Der Tod unserer Wohnungslosen betrifft mich sehr. Und lässt mich nach dem Leben fragen. Vieles haben wir für Menschen auf der Straße verbessern können, Häuser für sie ausgebaut, eine Nachtunterkunft, ein Speisezimmer, eine Beschäftigungshilfe. Dennoch ist das Überleben im sozialen Abseits schwerer geworden. Die Chancen auf Arbeit gehen gegen Null. Die gesundheitliche Versorgung wird trotz des von uns unterstützten Gesundheitsbusses schwieriger. Grund ist die Praxisgebühr, die Obdachlose ohne Wenn und Aber zahlen müssen. *fiftyfifty* hat hierfür bereits einige Tausend Euro bereit gestellt, doch wir brauchen politische Lösungen, damit die Ärmsten nicht vom Gesundheitssystem ausgeschlossen bleiben.

Unsere Trauer um den Tod von Obdachlosen muss begleitet sein von steten Bemühungen, die Bedingungen für die Lebenden zu verbessern. Die Ziele können wir nur mit Ihrer Hilfe erreichen. In Zeiten knapper Kassen aber gehen auch bei uns die Spenden dramatisch zurück. Deshalb meine Bitte: Helfen Sie uns mit ihrer Gabe und lassen Sie die *fiftyfifty*-VerkäuferInnen auf der Straße nicht im Stich, auch wenn es einige unter ihnen gibt, deren Verhalten nicht sympathisch ist. Viele von ihnen sind derart verelendet, dass ihr Leben - wenn nicht ein Wunder geschieht - möglicherweise bald zu Ende geht. Dies zu verhindern ist unser Auftrag. Im Gedenken an Sylvia und Manuel.

Herzlichst, Ihr

Br. Hans 2

Schnell anrufen,
 schnell helfen.
Spendenhotline
0211/9216284

Spenden-
kontonummer:

Asphalt e.V.,
Konto 53 96 61 - 431
BLZ 360 100 43
Postbank Essen

MIETPROBLEME?
DARAUF GIBT ES NUR
EINE ANTWORT:

FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.

Für Mitglieder:

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

ZENTRALE
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/1 69 96-0 · Fax: 02 11/35 15 11

AUSSENSTELLEN
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich
 Tel.: Neuss 021 31/27 56 91 und 27 53 66
 Tel.: Ratingen 021 02/217 66

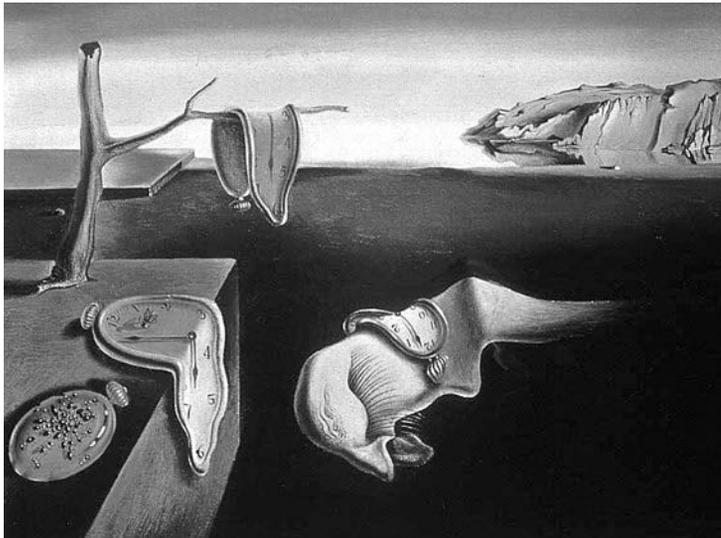
MIETER VEREIN Düsseldorf

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

Pflege- und Beratungs-
Team
 Ralf Hansen

0211 - 600 5200
 Jägerstr. 24 ♦ 40231 Düsseldorf

Weine nicht, du schöne Zeit



Gemälde von Salvador Dali

Weine nicht, du schöne Zeit,
traurig ist zwar, was nun bleibt,
doch was ändert all die Trauer?
Um dich rum nur eine Mauer,
aus kaltem Stein und kaltem Stahl,
aber alles ist doch eh egal.

Weine nicht, du schöne Zeit,
traurig ist, wer ewig weilt,
warum bist du nicht bereit,
so zu lieben, so zu leben,
wie die Seele sich doch sehnt,
nach der Fröhlichkeit musst du nun streben,
auch wenn dich jede Stunde quält.

Weine nicht, du schöne Zeit,
denn du bist nun auch soweit,
das zu tun, was Welt verlangt,
bist noch nicht am Gift erkrankt.
Leb das Leben, sieh nach vorn,
nimm der Rose jeden Dorn.

Weine nicht, du schöne Zeit,
denn du musst ja wohl gestehen,
oft hast du auch Glück gesehen,
Liebe, Glück und Fröhlichkeit,
aber halt auch Einsamkeit.

Weine nicht, du schöne Zeit,
denn die Tränen ändern nichts,
weder fluten sie die Welt,
noch erhältst du ihrer Geld.
Fallen wortlos nur zu Boden,
weine nicht, du schöne Zeit,
heute hat man dich belogen,
morgen schon Vergessenheit.

Sandra Boxen (16 Jahre)

HOLZCONNECTION
Möbelwerkstätten und Maßanfertigung ohne Aufpreis

Don Quijote
Design-Regal
nur 298,-*

Kleiderschränke nach Maß
Regale nach Maß
Schadstoff geprüft
à 118,-*
Bücherkästen

Eines der wenigen Schrank- und Regalsysteme, die nicht nur in der Breite Platz bieten, sondern auch jede Raumhöhe nutzen können. Stellen Sie Ihren Kleiderschrank oder Ihr Regal ganz nach Ihrem Geschmack und Bedarf zusammen. Alle Größen, alle Holzarten, attraktive Farben. Sonderanfertigungen mit Holz, Glas und Shakertüren ... und das alles zu günstigen Preisen

ab 138,-*
MDF-Tisch

Relax-Sofa
Seoul 395,-*

Schubkastenbett
ab 315,-*

Viele, viele Artikel
auf Maß gefertigt
ohne Aufpreis

begehbare
Schränke

QUALITÄTSMATRATZEN
mit GARANTIE*
mit Federkern ab 39,-
z. B. 140x200: 126,-
mit Latex ab 179,-
z. B. 140x200: 285,-
mit Taschenfederkern ab 199,-
z. B. 140x200: 318,-
mit Kaltschaum ab 199,-
z. B. 140x200: 318,-

ab 335,-*
Hoch- und Spielbett
extrem belastbar

Schwebbett
Jana ab 153,-*

40213 Düsseldorf · Burgplatz 2-3 · Fon 0211-32379-20 Fax -26
www.holzconnection.de Mo-Fr 11-19/Sa 10-14 *Abholpreise



Fotos: Joachim E. Röttgens

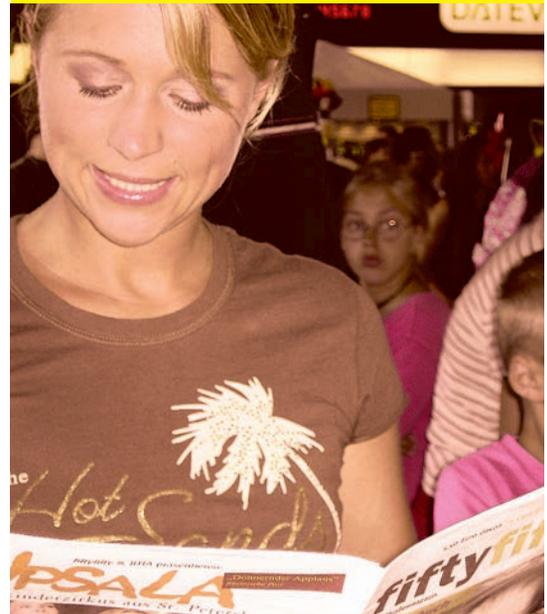
Ignoranz und Arroganz

Es ist schon erschreckend, mit welcher Ignoranz und Arroganz die Mächtigen und die Herrschenden im Lande auf die Proteste gegen ihre Politik reagieren. Da können mehr als 500.000 Menschen demonstrieren, da können - laut einer Forsa-Umfrage - 73 Prozent der Bundesbürgerinnen und Bundesbürger die so genannten Sozialreformen als sozial ungerecht empfinden: Hundt, Westerwelle, Merz, die üblichen Scharfmacher des neoliberalen Lagers setzen immer noch einen drauf. Rotzfrech erklärt FDP-Boss Westerwelle, „viele Gewerkschaftsfunktionäre“ seien „Verräter der Arbeitnehmerschaft und der Arbeitslosen“. Ungerührt fordert CDU-Vize Merz, „das Tarifkartell“ müsse „aufgebrochen und die Funktionäre entmachtet“ werden. Gebetsmühlenhaft glaubt Arbeitgeber-Hundt, den Gewerkschaften vorschreiben zu können, sie müssten „ihre anhaltende Beharrungs-, Blockade- und Verweigerungspolitik aufgeben“. Aber auch dem SPD-Vorsitzenden Müntefering fällt nichts Anderes ein, als die Demonstrationen abzuqualifizieren mit der Bemerkung, die protestierenden Massen zeigten nur, „wogegen sie seien“, und die Gewerkschaften müssten „konkrete Vorschläge“ machen. Der neue SPD-General Benneter betet die Lüge der Neoliberalen nach, die Gewerkschaften verteidigten lediglich „Besitzstände“. Ja, was denn für Besitzstände? Benneter und Andere tun so, als hätten die Menschen in Europa bisher sozialpolitisch im Paradies gelebt. Selbst Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Tariflöhnen im oberen Bereich angesiedelt sind, konnten und können doch damit keine Reichtümer ansammeln. Von den Millionen Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Kleinrentnern ganz zu schweigen. Und was wir wollen, wofür wir sind, unsere Vorstellungen von einem sozialen Europa: Das haben wir doch schon tausendmal vorgetragen. Das wird aber beharrlich ignoriert, weil die Realisierung unserer Forderungen voraussetzen würde, dass diejenigen in diesem Land, denen es wirklich gut geht, von ihren Besitzständen ein wenig abgeben oder, drastischer ausgedrückt, ihre Raffgier etwas zurückschrauben müssten. Da will Rot-Grün aber nicht ran (die anderen sowieso nicht), da fehlt ihnen der Mut, und wenn Sozialdemokraten und Grüne politisch nicht umsteuern, wenn sie weiter wie die Lemminge auf den politischen Abgrund zulaufen, dann dürften sie 2006 in der Bedeutungslosigkeit versinken. Was dann kommt, kann sehr gefährlich werden, wie die jüngsten Wahlergebnisse im Osten zeigen.

Henrik Müller, Redakteur von *Ver.di-Publik*

DAS PROMIFOTO DES MONATS

fiftyfifty & SINGA GÄTGENS



Alle Kinder kennen Singa. Die 1975 Geborene ist Moderatorin beim Kinderkanal und super beliebt. Früher wurde sie „Mücke“ genannt, weil sie so dünne Mückenbeine hatte. In der Schule mochte sie am liebsten die Fächer Mathe und Sport - für viele Kinder kaum vorstellbar. Singa liebt italienisches Essen. Rauchen und saufen dagegen findet sie total uncool. Super dagegen findet sie *fiftyfifty* und hat sich deshalb bei einem riesigen KiKa-Fest am Düsseldorfer Hauptbahnhof sofort mit dem Heft in der Hand fotografieren lassen. „Ich wünsche allen Obdachlosen ganz viel Glück und ganz viel Wärme“, sagt Singa, die in ihrer Heimatstadt Hamburg so oft wie möglich das dortige Straßenmagazin „Hinz & Kunzt“ kauft.



**Urlaub vom Alltag...?
Oft geschäftlich unterwegs...?**

**Professionelle Beratung für alle Reisen gibt's bei uns!
Wir helfen Ihnen aus Ihrem Reisebudget das Meiste herauszuholen.**

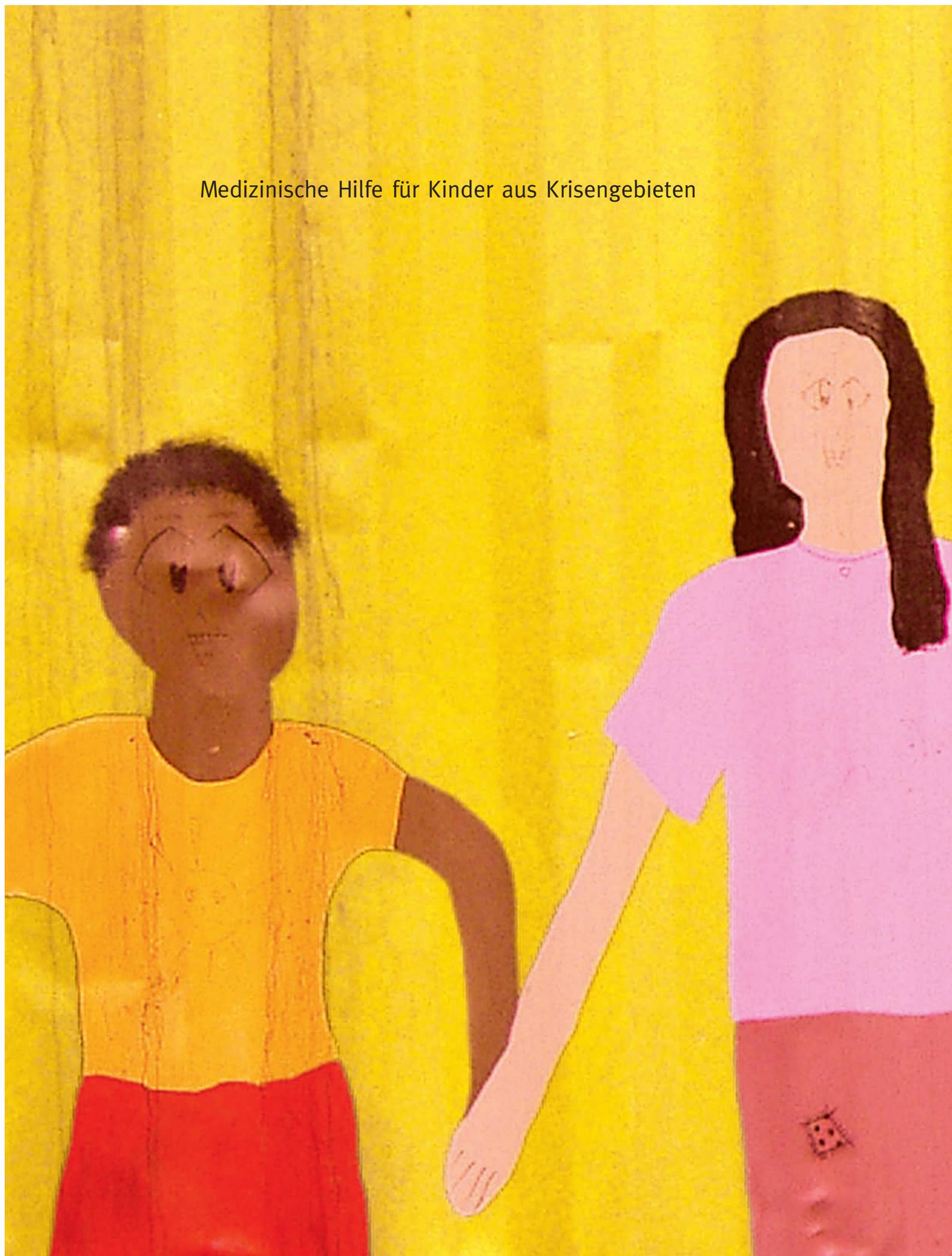
Rufen Sie uns an: 02 11 - 471 56 30

PROFESSIONAL
TRAVEL
SERVICE



Professional Travel Service GmbH ↻ Kalkumer Straße 121 ↻ 40468 Düsseldorf ↻ e-Mail: info@die-reise-profis.de

Medizinische Hilfe für Kinder aus Krisengebieten



Ein Stück gelebter Frieden



DAS PROMI-INTERVIEW

10 Fragen an ...
Antoschka, Clown

?: Wie sind Sie Clown geworden?

!: Ich bin als Clown geboren

?: Sie sehen in den Spiegel

!: Dann sehe ich mich einmal als Clown ... und dann als Frau.

?: Was ist für Sie der Sinn des Lebens?

!: Liebe

?: Was bedeutet für Sie ein Dach über dem Kopf?

!: Zirkuszelt

?: Was ist Ihr liebstes Hobby?

!: Clownerie. Mein Beruf ist mein Hobby.



?: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

!: Gesund sein

?: Welche Menschen bewundern Sie?

!: Künstler. Damit meine ich alle, die Weisheit aus ihrem Beruf herausholen und damit leben. In seinem Beruf kann jeder ein Künstler sein.

?: Welche Menschen mögen Sie nicht?

!: Aggressive Menschen

?: Sie gewinnen 1 Million Euro

!: ... dann kaufe ich mir ein schnuckeliges Zirkuszelt und eröffne eine Zirkusschule

?: Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch einen Tag zu leben hätten?

!: ... meine letzte Vorstellung geben

Antoschka, ausgebildet beim legendären Moskauer Staatszirkus, zählt zu den großen Clowns unserer Zeit. Sie ist kein Comedy-Clown. Antoschka zieht seit über 30 Jahren um die Welt und hat Millionen Zuschauer bezaubert und verzaubert - in den großen Zirkus-Manegen in vielen Ländern der Welt. Mit „Antoschkas Traum“ zog sie mit dem Russischen Eis-Zirkus und „Holiday on Ice“ um den halben Globus. Sie wurde in Italien neben Alain Delon mit dem Telekater ausgezeichnet, dem italienischen ‚Oscar‘ für Entertainment. All ihr Können präsentiert der rote Wuschelkopf in seinem ersten Soloprogramm: Premiere ist am 24. Oktober; Vorstellungen vom 27. bis 29. Oktober jeweils 19.00 Uhr im Robert Schumann Saal, Düsseldorf-Ehrenhof. Karten gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und über www.ticket-online.de.

fiftyfifty verlost 5 x 2 Karten für die Premiere am 24. Oktober. Schnell anrufen, schnell gewinnen: 0211/9216284

Fotos: Hubert Ostendorf

Kennen Sie den Ort, an dem sich Hase und Fuchs eine gute Nacht wünschen? Sie glauben, den gibt es nicht? Dann fahren Sie mal nach Oberhausen. Zwischen Reihenhäusern mit grünen Vorgärten, mitten in irgendeiner Vorstadtsiedlung existiert ein kleines Wunder: Ein Ort, an dem Kinder verfeindeter Nationen gemeinsam lachen, singen und an einem Tisch essen, ein Ort, wo Hautfarbe und Religion keine Rolle spielen - das FRIEDENSDORF INTERNATIONAL.

Eine Reportage von Katrin Dreher (Text) und Hubert Ostendorf (Fotos)

„Hier ist es?“

„Ja, hier muss es sein.“

Wir stehen in einem recht unscheinbaren Wohnviertel in Oberhausen. Genauer gesagt in Oberhausen-Schmachtendorf. Vor uns liegen kleine Häuser, eine ruhige Straße, ringsherum Wald. Irgendwie hatten wir eher mit einem riesigen, bunten Dorf auf einer Wiese und schreienden Kinderscharen gerechnet. Abwarten. Ein Schild weist uns den Weg zum Friedensdorf. Es geht bergauf, auf einem Trampelpfad. Zu unserer Rechten erscheint ein Kinderspielplatz, auf einem Pfahl sitzt ein etwas mitgenommener Teddybär. Außer Vogelgezwitzcher ist rein gar nichts zu hören. Doch als wir gerade einen bunt bemalten Container bewundern, erklingt plötzlich Stimmengewirr und Kinderlachen. Kurz darauf geht die Tür eines der umliegenden Gebäude auf und heraus kommen etwa zehn Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters. Unsere Erwartungen scheinen sich doch noch zu erfüllen.

Das Friedensdorf ist Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten.

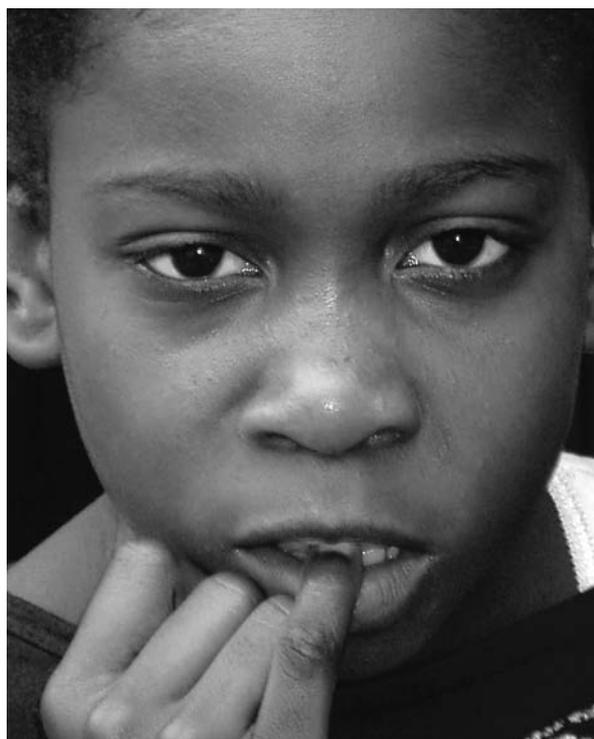
Aber irgendwie ist es dann doch anders. Vier der Kinder gehen an Krücken, ein Junge sitzt im Rollstuhl, seine Beinstümpfe auf einem anmontierten Brett abgelegt, die Übrigen humpeln auffällig. Obwohl wir darauf vorbereitet waren, wirkt dieser Anblick auf uns zunächst ungewohnt und erschreckend. In Wirklichkeit steckt dahinter aber eine ganz tolle Sache, denn dort, wo diese Kinder herkommen, könnten ihre Verletzungen niemals geheilt werden. Hier im Friedensdorf jedoch, hier haben diese Kinder wieder einen Grund zu lachen.

Das Friedensdorf nämlich ist medizinische Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten und hilft jenen Menschen, die wir nur aus den Schreckensmeldungen der Nachrichten kennen: Sie haben vernarbte Gesichter, Brandwunden, amputierte Gliedmaßen. Sie sind zwischen zwei und vierzehn Jahren alt und Opfer. Opfer des Hasses, der in dieser Welt herrscht, Opfer des Krieges. Sie sind Kinder, unschuldig an dem, was ihnen zugestoßen ist. Sie haben sich nicht ausgesucht, dort geboren zu sein, wo Krieg ist oder war. Doch so ist es. Die Kinder im Friedensdorf haben den Krieg hautnah miterlebt, die meisten von ihnen in Angola oder Afghanistan.

So wie Mailah. Mailah ist dreizehn Jahre alt, kommt aus einer mittelgroßen Stadt in Afghanistan, deren Namen sie in unserer Sprache nicht buchstabieren kann, und ist schon zum zweiten Mal im Friedensdorf. Wir treffen das Mädchen bei ihrer Krankengymnastin Claudia Wichem, die sie regelmäßig besuchen muss. Wie Mailah da so sitzt, sieht sie ganz gesund aus, doch dann beginnt sie schüchtern und in gebrochenem Deutsch zu erzählen. Davon, wie die Taliban zwei ihrer Geschwister und ihren Vater umgebracht haben, als sie selber sechs Jahre alt war. Dass sie jetzt mit ihrer Mutter, ihrem fünfzehn Jahre alten Bruder und ihrer vierzehn Jahre alten Schwester in Afghanistan lebt. Dass sie später einmal Ärztin werden möchte. Und natürlich von ihrer Krankheit. Eines Tages sei sie gestürzt, habe sich aber nicht schlimm verletzt. Doch die Wunde heilte nicht und Wochen später konnte sie kaum noch laufen. Claudia Wichem erklärt uns, dass es sich bei Mailahs Leiden um eine indirekte Kriegsverletzung handle, eine Erkrankung, welche auf Grund von Stress und Mangelernährung in Krisengebieten sehr häufig auftrete.

Ein geschwächtes Immunsystem ist Schuld an der Entzündung von Gelenken, in Mailahs Fall des Knochenmarks der Hüftköpfe. Die Knochen der Dreizehnjährigen liegen nicht mehr richtig in der Beckenschaufel und schränken so die Bewegungsmöglichkeit ihrer Beine ein. „Theoretisch könnte solchen Kindern in jedem Krankenhaus geholfen werden, doch in Afghanistan und anderen betroffenen Ländern ist die medizinische Versorgung mangelhaft“, so Wichem. Darum organisiert die Aktion Friedensdorf e.V. neben der medizinischen Behandlung der Kinder in Deutschland auch Projekte zur Verbesserung der medizinischen Versorgung innerhalb der Länder selbst. Einheimische Fachkräfte werden besser ausgebildet, Medikamente zur Verfügung gestellt. Aber weil in diese Richtung noch längst nicht genug geschehen ist, weil noch längst nicht jede Verletzung dort behandelt werden kann, ist Mailah eben hier - schon seit zehn Monaten. „In zwei Monaten darf ich wieder nach Hause.“ Während sie das sagt, lächelt sie und ihre großen, braunen Augen verraten, dass sie ihre Familie vermisst. Und das ist auch gewollt.

„Die Kinder sollen hier keine neue Heimat finden, sondern lediglich medizinisch versorgt werden“, erklärt Pressesprecherin Heike Bruckmann das Konzept des Friedensdorfs. Heimweh ist dabei eine gute Sache, denn jedes Kind soll und muss irgendwann zu seiner Familie zurückkehren. „Die Kinder emotional an uns zu binden, wäre ihnen und ihren Familien gegenüber unfair“, findet



FAKTEN ÜBER DAS FRIEDENSDORF

Der Ansatz der Friedensdorf-Arbeit ist weder politisch, noch religiös motiviert, sondern rein pragmatisch, medizinisch. Gegründet wurde das Friedensdorf vor 37 Jahren von einer Bürgerinitiative aus Oberhausen, heute bietet es Platz für etwa 150 Kinder. Insgesamt betreut die Organisation jedoch immer rund 300 Kinder, wobei die Hälfte stationär im Krankenhaus untergebracht ist. Die meisten Kinder bleiben zwischen sechs und neun Monaten, manche auch für ein bis zwei Jahre - je nach Verletzungsgrad. Finanziert wird das Projekt durch Spenden - rund 3 Millionen Euro pro Jahr. Obwohl die Krankenhäuser die Kosten für die dort untergebrachten Kinder übernehmen, sind diese Spenden dringend notwendig. Nicht nur um das Friedensdorf selbst in Stand zu halten, sondern vor allem, um die Flugzeuge zu chartern, mit denen Kinder, aber auch Hilfsgüter transportiert werden. Neben Spenden freut sich das Friedensdorf auch über ehrenamtliche Mitarbeiter, die Fahrdienste, erzieherische Aufgaben etc. übernehmen.

Kontakt:

Aktion Friedensdorf e.V.
Postfach 14 01 62
46131 Oberhausen
Tel.: 02064 / 49 47 0
www.friedensdorf.de

„Die Kinder sollen hier keine neue Heimat finden, sondern lediglich medizinisch versorgt werden.“

Bruckmann. Genau aus diesem Grund werden die Kinder auch nicht in Pflegefamilien, sondern hier im Friedensdorf untergebracht, wo sie sich in ihrer Landessprache unterhalten können, ihre Gewohnheiten und Bräuche frei ausleben dürfen. So wird generell kein Schweinefleisch, dafür aber viel Reis, Scharfes und mit viel Knoblauch gekocht. Manche Mädchen tragen Kopftuch, andere beten regelmäßig. Mailah und ihre Freundinnen singen gemeinsam Lieder aus ihrer Heimat. Die Mitarbeiter halten sich bei alledem eher im Hintergrund. Vielmehr sind sie Vermittler, Begleiter bei Arztbesuchen, Seelenröster. Manche sprechen die Landessprachen der Kinder und geben ihnen ein wenig Unterricht. Doch meistens wird hier gespielt und dabei manch innige Freundschaft geknüpft. Das bestätigt auch Mailah, die sich ausschließlich mit ihren - nicht gerade wenigen - Freundinnen fotografieren lassen will. Zusammenhalt ist schließlich alles, wenn man in einem fremden Land ist. Ganz normal also, dass sich die Großen rührend um die Kleinen und die Kleinen um die Aller kleinsten kümmern. Ganz normal, die Szenen, die sich vor uns abspielen. Da sitzt ein etwa dreizehnjähriges afrikanisches Mädchen

auf einer Bank, in der Hand einen Gameboy, und wird umringt von einer Horde kleiner Jungen. Doch sie streiten nicht, sie feuern die Ältere an. Da schiebt ein Vierjähriger stolz den Kinderwagen einer Zweijährigen. Da spielen fünf Jungen unterschiedlicher Hautfarbe fröhlich mit einem Ball.

„Im Grunde ist dieser Ort hier ein Stück gelebter Frieden“, sagt Heike Bruckmann uns zum Abschied. Und da hat sie Recht. Denn hier zählt nicht, welcher Religion man angehört, welche Hautfarbe man besitzt, ob man nur ein Bein oder ein entstelltes Gesicht hat. Hier zählt nur, dass man wieder gesund wird.

Und so wird Mailah, wenn sie in zwei Monaten nach Afghanistan heimkehrt, nicht nur einige Spielsachen, Kleider und viele schöne Erinnerungen mitnehmen. Sie, die bei ihrem ersten Besuch im Friedensdorf überhaupt nicht gehen konnte, wird auch wieder laufen können - und das ist nur eins der vielen kleinen Wunder im Friedensdorf.



FRIEDENSDORF-KINDER BEI UPSALA

Auch dieses Jahr hatte der Straßenzirkus „Upsala“ aus St. Petersburg - auf Einladung von *fiftyfifty* in Düsseldorf - wieder einen Gastauftritt bei Superbill, einem Gemeinschaftsprojekt von einer evangelischen und drei katholischen Gemeinden. Zu dem besonderen Ereignis waren neben Kindern aus sozial benachteiligten Familien dieses Mal zusätzlich rund 100 Kinder aus dem Friedensdorf in die Zeltstadt eingeladen. Nach einer großartigen Show gab es für die kleinen Zuschauer aus Afghanistan und Angola kein Halten mehr: Diabolo, Radschlagen, alles wurde selbst ausprobiert und beim abschließenden, gemeinschaftlichen Mittagessen noch viel darüber gelacht.

Meldungen zu Hartz IV zusammengetragen von Katrin Dreher

„Nudeln, nichts als Nudeln“



Michael Sommer: Verarmungsprogramm für Hunderttausende

Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer hat im Streit um die Arbeitsmarktreformen seinen Ton gegenüber der Regierung wieder verschärft. Das Hartz-IV-Gesetz bedeute in weiten Teilen die soziale Deklassierung von Menschen und sei ein Verarmungsprogramm für Hunderttausende. „Was Reform genannt wird, ist ein Angriff auf die Würde der Beschäftigten“, sagte er dem Hamburger Magazin stern. Bisher sei unser System so ausgerichtet gewesen, den Lebensstandard in Notfällen zu sichern. „Mit Hartz IV ist das vorbei: Jetzt wird nur noch dafür gesorgt, das man nicht völlig verarmt. Die Angst hat jetzt auch Schichten erreicht, die früher immer dachten: Sozialhilfe? Armut? Mich betrifft das nicht! Hartz IV zielt jedoch auf die Mitte der Gesellschaft, auf das Herz. Das ist so keine Reform, das ist Abbruch.“



**Landeshauptstadt
Düsseldorf**

**Der Bereich vorübergehende Inobhutnahme
bei geeigneten Personen VIP des Städtischen
Kinderhilfeszentrums**

sucht in Düsseldorf

**Menschen mit sozialem
Engagement,
die ein Kind oder einen Jugendlichen
in einer Krisensituation
vorübergehend in ihrem Haushalt
aufnehmen können.**

Wir Bieten:
Entsprechende Honorierung, Kostenerstattung,
Pflegegeld, pädagogische Unterstützung,
Begleitung und Austausch.

Sie sind interessiert?
Sie fühlen sich für diese Aufgabe geeignet?
Sollten Sie dazu noch über geeignete räumliche
Möglichkeiten und Zeit verfügen, steht einem
Gespräch mit uns nichts mehr im Wege.

**Jugendamt
Städtisches Kinderhilfeszentrum
Dorotheenstr. 39, 40235 Düsseldorf**

Rufen Sie an.
Ihre Ansprechpartnerin
Frau Schaffert
Tel. 89-9 86 20
Ihr Ansprechpartner
Herr Reissmeier
Tel. 89-9 86 21



Das Leben hat viel zu bieten. Manchmal auch Probleme.

Die Problematik ist bekannt: Irgend etwas läuft schief – sei es beruflich oder privat – und man fühlt sich unwohl, grübelt, sucht nach Ursachen. Doch auf der Vernunft-ebene ist die Antwort nicht zu finden.

Die Lösung liegt verblüffend nah: Der eigene Körper mit seinen Empfindungen kann einen Weg aus dem Dilemma weisen, denn hier befindet sich – meistens unbemerkt – ein tiefes Wissen um Problem und Lösung. Es kommt nur darauf an, seine Signale richtig zu werten.

Focusing: In den USA seit über 20 Jahren wissenschaftlich erarbeitet und erfolgreich praktiziert, ist eine sanfte Art der Therapie. Der Erfolg tritt im allgemeinen schnell ein, und Focusing ist nach Anleitung durch einen Therapeuten ohne dessen Hilfe anwendbar. In Meerbusch-Büderich gibt es eine der wenigen deutschen Praxen, welche dieses anbietet.

Mechtild Ahr Heilpraktikerin (Psychotherapeutische Praxis)
Hindenburgstraße 5 b, 40667 Meerbusch-Büderich

Probestunden nach telefonischer Rücksprache: 02132. 960 284



ZWISCHENRUF

von olaf cless

Potemkinsche Sitze

Das „schönste deutsche Wort“ soll jetzt offiziell gekürt werden. Zu den Favoriten unter den zahlreichen Einsendungen gehören „Liebe“, „Heimat“, „Glück“, „Sehnsucht“ und „Vergissmeinnicht“. Nicht dazu zählt erwartungsgemäß das hässliche „Soft Opening“. So nannten die Betreiber der Düsseldorfer Arena jene Veranstaltung, sorry: Event, mit der das Volk rechtzeitig vor der Kommunalwahl in den noch unfertigen 218-Mio-Euro-plus-MWSt-Koloss gelockt werden sollte. Das Vorhaben wurde bekanntlich im letzten Moment abgepfiffen: Zu wenige Bürger mochten für eine halbe Stunde Nena, einen Schlagersänger namens Olaf Henning und eine Rede von OB Erwin Eintritt zahlen. Das Debakel löste einigen Zoff aus. Frank Muench, der Baron Münchhausen bzw. Geschäftsführer der Arena-GmbH, bekam die Zuständigkeit für die Vermarktung entzogen, ein Vorgang, den die Verantwortlichen mit dem schönen und preiswürdigen deutschen Wort „Kompetenzverlagerung“ adelten. Erwin wiederum, besorgt um den Erfolg wenigstens des Drittliga-Spiels Fortuna gegen Union Berlin, versuchte das Alkoholverbot zu kippen, das DFB und Polizei aus guten Gründen erlassen hatten.



Auch ohne Alk stets volle Ränge!

Wahrscheinlich hätte er aus seinem Soft-Opening am liebsten 'nen alkohöllischen Freibiertag gemacht, Hauptsache Bude voll. Doch wozu eigentlich die ganze Aufregung? Auf ein paar Zehntausend Besucher mehr oder weniger kommt es bei dieser Arena gar nicht mehr an. Sie ist so sinnreich gestaltet, dass sämtliche Soft-, Hardcore- und sonstigen Events notfalls auch ohne Publikum auskommen. „Die bunten Sitze“, schwärmt Projektleiter Hegmann von Walter Bau, „haben den Effekt, dass sie aus Sicht einer Fernsehkamera nicht leer wirken.“ Na und das ist doch die Hauptsache. So können wir getrost am schönsten deutschen Heimatort, daheim vor dem Fernseher, bleiben und Olaf Henning gucken, wie er uns von Liebe, Sehnsucht, Glück singt. Und Herr Erwin mit seiner Arena, der wird unser Vergissmeinnicht.

Wer seinen Job verliere und nicht innerhalb eines Jahres eine Arbeit finde, werde nach unten zur Armutssicherung durchgereicht. Hunderttausende arbeiteten inzwischen für Stundenlöhne zwischen 2,56 und vier Euro. „Wie kann man davon leben? Ich nenne sie Nudelesser, jeden Tag Nudeln, nichts als Nudeln.“ In Deutschland gebe es inzwischen eine „zynische Kaste von Politikern, die abgehoben ist, die keine Ahnung mehr hat, wie es den Menschen geht. Das Land ist erkaltet! Solidarität? Kappes!“ Scharf kritisierte Sommer im stern-Gespräch auch den Bundeskanzler. Schröder versuche, mit einer Mischung aus „Zuckerbrot und Peitsche“ Gunst und Ehre zu verteilen, Menschen unter Druck zu setzen. Anders als bei den Bundestagswahlkämpfen der vergangenen Jahre werde es deshalb mit ihm für die SPD keine Wahlauftritte, keine Wahlaufrufe und keine Wahlempfehlungen geben. Dafür habe die Partei zu viele Positionen geräumt, und man sei heute schlauer als 1998 und 2002. Zugleich lehnte Sommer aber die Gründung einer Partei links von der SPD ab. „Die Spaltung der SPD könnte auch zu einer Spaltung der Gewerkschaft führen - und die Linke schwächen.“



Hilmar Schneider: Forscher sagt Hartz-IV-Wunder voraus

Hartz IV wirkt - das zumindest glaubt, aller Kritik zum Trotz, das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit. Schon 2005 könne die Zahl der Arbeitslosen dank der Reform unter vier Millionen sinken, so die Prognose. Grund sei ein Boom im Niedriglohnsektor.

„Wenn die Regelungen zum Arbeitslosengeld II konsequent umgesetzt werden, wird es bei den Ein- und Zwei-Euro-Jobs einen Nettozuwachs von etwa 250.000 bis 300.000 Stellen geben“, glaubt der IZA-Direktor für Arbeitsmarktpolitik, Hilmar Schneider. Der Berliner Zeitung sagte er, schon jetzt sei spürbar, dass viele Bürger bereit seien,

für ein geringeres Entgelt zu arbeiten als früher. Sie wollten damit den Restriktionen von Hartz IV entgehen.

Damit nicht genug: „Wir erwarten, dass im kommenden Jahr im Niedriglohnsektor weitere 200.000 bis 300.000 neue Stellen entstehen“, sagte Schneider weiter. Insgesamt ergebe dies einen erwarteten Rückgang der Arbeitslosenzahl um etwa eine halbe Million. „Damit kämen wir 2005 in Deutschland auf eine Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt zwischen 3,8 und 3,9 Millionen.“ Voraussetzung für den deutlichen Rückgang der Erwerbslosenzahlen ist Schneider zufolge einzig und allein die konsequente Umsetzung der Reformregelungen durch die Bundesagentur für Arbeit. Die wirtschaftliche Erholung wird nach Einschätzung des IZA-Direktors hingegen keinen positiven Einfluss auf den Arbeitsmarkt haben.



Heinz Hilgers: Keine Zukunft für arme Kinder

Der Deutsche Kinderschutzbund hat seit über einem Jahr auf die dramatischen Folgen von Hartz IV hingewiesen. Schon heute müssen in Deutschland mehr als eine Million Kinder von Sozialhilfe leben. Mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Reformpaket Hartz IV sei jedoch mit ganzen 1,5 Millionen Kindern zu rechnen. Das hieße, dass in Zukunft jedes zehnte Kind in Armut oder armutsähnlichen Zuständen leben muss. Was erschwerend hinzukommt: Laut Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, sei die Chance

auf einen Schulabschluss und damit auf eine Berufsausbildung direkt verknüpft mit der finanziellen Situation der Familien. Umso weniger Geld einer Familie zur Verfügung stehe, umso geringer seien die Chancen der Kinder auf ein Abschlusszeugnis von der Realschule oder vom Gymnasium. Zudem wird Kindern, deren Eltern Arbeitslosengeld II beziehen, ab Januar nur noch ein Sparbuch in Höhe von 750 Euro gelassen. Auch Ausbildungsversicherungen werden mit in das Haushaltsvermögen eingerechnet und müssen aufgebraucht werden. Das habe fatale Folgen. Immer mehr Kindern würde damit die Chance auf eine gute Ausbildung zunichte gemacht. „Bildung ist der Schlüssel zu

sozialer Teilhabe. An Bildung führt kein Weg vorbei, um ein eigenverantwortliches Leben führen zu können“, betonte Hilgers. Doch Schule und Ausbildung kosteten Geld, grade im Zeitalter der Studiengebühren. Die Hürden zu studieren, würden immer höher gesetzt und damit die Aussichten auf eine erfolgreiche Zukunft, gerade für Kinder aus armen Familien, immer weiter schwinden. „Es ist unverantwortlich, dass immer mehr Kindern Steine in den Weg gelegt werden, wenn es darum geht, eine gute Ausbildung zu machen“, kritisierte Hilgers. Deshalb fordere der Deutsche Kinderschutzbund von der Bundesregierung einen Freibetrag, der sich an den tatsächlichen Kosten einer guten Ausbildung orientiere.

jedoch nicht beirren lassen. Er sehe bei der Arbeitsmarktreform keine Gerechtigkeitslücke. Für die bisherige Arbeitslosenhilfe seien auch die Steuern von Leuten herangezogen worden, die sehr geringe Löhne hätten. Der bayerische Regierungschef distanzierte sich zudem deutlich von seinem sächsischen Amtskollegen Georg Milbradt (CDU), der offen mit den Demonstranten sympathisiert hatte. „Für die CSU gilt: Die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ist richtig“, sagte Stoiber. Die Union hatte den entsprechenden Gesetzentwurf im Bundesrat passieren lassen.



Edmund Stoiber: CSU steht hinter Arbeitsmarktreform

Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber hat vor einer weiteren Aufweichung der Arbeitsmarktreform gewarnt. Stoiber sagte der Berliner Zeitung, er sehe die Demonstrationen gegen das Hartz-IV-Gesetz als Ausdruck einer Illusion. „Die Demonstranten glauben, unser Sozialstaat könnte alles noch leisten, was er früher leisten konnte“, erklärte er. Wenn man überzeugt sei, das Richtige zu tun, dürfe man sich durch solche Kundgebungen

Hora de Samba
Die Sambaschule
Tanz
Percussion
Kostüm- und
Maskengestaltung
Laufend neue Kurse
und Workshops

0211 - 78 97 22
www.samba.de
horade@samba.de
Düsseldorf
Cuxhavener Str. 6a

Aktion Lebensrecht für Alle e.V. 

**Ungewollt schwanger?
Wir helfen kostenlos!**

- * Beratung über staatl. & sonstige Hilfen
- * Begleitung bei Behördengängen
- * Hilfe bei Wohnungssuche (evtl. betreut)
- * Sachhilfen für die Babyausstattung



8 Wo. alter Embryo

Tel.: 0211/ 970 39 77
Fax: 0211/ 970 39 78
beratung@alfa-ev.de
Peter-Adolphs-Straße 18
40593 Düsseldorf

Kunstwerk des Monats

fiftyfifty- Fotokalender: Menschen von der Straße

Auf dem ersten Blick sieht man den Porträtfotos von Mavi Garcia, Uwe Kölsch, Hubert Ostendorf und Top-Künstler Thomas Struth gar nicht an, dass es sich um Wohnungslose handelt. Die einfühlsamen, liebevoll gemachten Schwarz-weiß-Aufnahmen des neuen *fiftyfifty*-Fotokalender „Menschen von der Straße“ (14 Blätter, 30 x 40 cm, Spiralbindung) zeigen bewusst nur Gesichter. Gesichter der Nachdenklichkeit, der Traurigkeit, der Freude oder gar der Ausgelassenheit. Gesichter von Menschen, die aufgrund ihrer Erlebnisse im sozialen Abseits Intensität und Persönlichkeit ausstrahlen. Sympathische Gesichter, die viele Geschichten erzählen können.



Davon 5,00 Euro
10,00 Euro
für den / die Verkäufer / in

Mit Fotos von:
Mavi Garcia
Uwe Kölsch
Hubert Ostendorf
Thomas Struth

2005

Menschen von der Straße

fiftyfifty
Das Straßemagazin

Preis gesenkt! Jetzt bei Ihrem *fiftyfifty*-Verkäufer, nur 10 Euro

Oder Bestellung: 0211/9216284 www.fiftyfifty-galerie.de

fiftyfifty-PROJEKTE

Duisburger Tafel retten

Die Duisburger Tafel gibt seit neun Jahren unser Straßenmagazin *fiftyfifty* heraus. Mit den Überschüssen aus dem Verkauf finanziert sie einen Teil der Mahlzeiten, die sie täglich an bis zu 100 Bedürftige, an Pfarrgemeinden, die sich um Armenspeisung kümmern, an Kindergärten in sozialen Brennpunkten und an viele andere Einrichtungen ausgibt.

Diese wichtige, größtenteils ehrenamtlich verrichtete Arbeit wird es nun bald nicht mehr geben - wenn nicht ein Wunder passiert.

Die Spenden sind in den letzten Jahren massiv zurück gegangen, ein Problem, das auch *fiftyfifty* und der Ordensgemeinschaft in Düsseldorf zu schaffen macht. Gleichzeitig ist die verkaufte Auflage der Straßenzeitung in Duisburg zurück gegangen, sodass weniger Überschüsse bleiben,



Spenden Sie bitte, damit Obdachlose in Duisburg mittags zu Essen bekommen. Kaufen Sie *fiftyfifty*, um das Projekt zu stärken.

um die einzige hauptamtliche (schlecht bezahlte) Kraft zu finanzieren. Nachdem bereits der Streetworker entlassen worden ist, droht nun auch die Geschäftsstelle der Duisburger Tafel, in der die Nahrungsmittelbeschaffung und -Versorgung koordiniert wird, zu verwaissen.

Uta Steeger, Vorsitzende der Duisburger Tafel: „Immer mehr Menschen geraten ins soziale Abseits. Wenn nun auch noch die Helfer pleite gehen, sieht es ganz düster aus in unserer Stadt.“

Soweit darf es nicht kommen. Helfen Sie mit, die Duisburger Tafel zu retten. Spenden Sie bitte (mit Stichwort) auf unser Konto: asphalt e. V., Postbank Essen (BLZ 360 100 43), Kontonummer 539661-431. Jeder Euro zählt. Und: Kaufen Sie bitte so oft es geht die *fiftyfifty* (auch zur Weitergabe an Freunde und Verwandte), damit wir aus den Überschüssen die Defizite der Duisburger Tafel ausgleichen können.



wirksames Mittel gegen Depressivität, Lethargie und Passivität - Gefühle, die sich aus Arbeitslosigkeit ergeben und denen sich viele von Maaz' Patienten ausgesetzt fühlen. Die Demonstrationen blieben im Moment jedoch noch auf der symptomatischen Ebene, beschränkten sich auf „Hartz IV muss weg“ oder auf „Schröder muss weg“. „Noch gibt es keine sinnvolle, innovative Initiative oder Richtung. Noch sagt niemand, wofür sie protestieren und wie etwas Besseres aussehen sollte. Letztlich geht es aber darum, ob der Kapitalismus noch zu zügeln ist“, sagte Maaz gegenüber der Tagesschau.



Jürgen Pitzer: Mangel an professioneller Krisenkommunikation

Die Bundesregierung steht wegen ihrer erfolglosen Informationspolitik in der Kritik. Politiker, Kommunen und Kommunikationsexperten werfen ihr vor, die Aufklärungsarbeit über Hartz IV viel zu spät begonnen zu haben. Nun hat das Bundespresseamt eine Anzeigenkampagne zu Hartz IV gestartet, doch der Präsident der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V., Jürgen Pitzer, ließ gegenüber der Tagesschau Zweifel am Erfolg der Aktion laut werden. „Teil des Problems ist, dass die Koordination und die Klarheit der Message abhanden gekommen sind. Wenn jetzt noch herumgedoktert wird an Einzelheiten, die aber für die Betroffenen wichtig sind, dann werden weitere Verunsicherungen nicht ausbleiben.“ Pitzer betonte weiter, dass es einen Kommunikations-GAU gewesen sei, die Öffentlichkeit unvorbereitet mit der Ausgabe des ALG-II-Fragebogens zu überraschen. Die Resultate zeigten, dass es offensichtlich keine ausreichende kommunikationsstrategische Planung gegeben habe. Es mangle an einer professionellen Krisenkommunikation seitens der Regierung. Bei der Anzeigenkampagne nun sei Hauptproblem, Komplexität so zu reduzieren, dass es in einer werblichen oder verkürzten Ansprache überkommen könne. Pitzer: „In dieser Anzeige ist ein komplexer Sachverhalt wieder einmal kompliziert dargestellt. Damit erreicht man die Menschen auf der Straße überhaupt nicht.“



Anja Hajduk: Grüne warnen vor Milliardenloch

Die Kompromisse im Zuge der Arbeitsmarktreformen bringen nach Einschätzung der Grünen den Haushalt durcheinander. Sie rechne für 2005 mit einer neuen Finanzlücke von mehr als zwei Milliarden Euro, sagte die Haushaltsexpertin der Grünen-Bundestagsfraktion, Anja Hajduk. Entstanden sei das Haushaltsloch in erster Linie durch die Verschiebung des erstmaligen Auszahlungstermins für das neue Arbeitslosengeld II von Anfang Februar auf Januar 2005. Allein dieser Beschluss führt laut Hajduk zu Mehrkosten von rund 800 Millionen Euro. Außerdem habe die Bundesregierung den Kommunen im Zusammenhang mit der Hartz-Reform im Vermittlungsausschuss zwischen Bund und Ländern mehr Geld zusagen müssen. Ob die Haushaltsrisiken für den Bund im kommenden Jahr durch geringere Steuereinnahmen noch größer werden, wollte Hajduk noch nicht einschätzen. Dazu müsse die Steuerschätzung abgewartet werden. „Wir haben allerdings keine Luft mehr“, sagte sie. Wegen der knappen Finanzierungslage erwartet die Grünen „sehr schwierige“ Etatberatungen.



Wie ich teilen lernte

Es war im Jahre 1987. Beschwingt unterwegs mit Freunden zur Kölner City wollten wir - sechs junge Leute bewaffnet mit Gitarren, musisch geschulten Stimmen und bester Laune - in der „Shopping-Meile“ von Köln Musik machen. Gesagt - getan. Die an uns vorüberziehenden Passanten zeigten durchaus Interesse, wenn auch unterschiedlicher Art. Es reichte von verständnislosem Kopfschütteln bis wohlwolgendem Lächeln. Ein paar Mark sahten wir nebenbei auch noch ab. Dann wurde es Mittag. Wie gesagt, es war 1987, also zu Zeiten, als um 14.00 Uhr sämtliche Geschäfte schlossen. Uns plagte nicht so sehr der Hunger, eher der Durst und weit und breit kein offenes Geschäft, keine Kneipe, kein Kiosk - nichts in Sicht. Man beauftragte mich, etwas Trinkbares zu organisieren. Ich rannte durch die Stadt in alle Gassen und Winkel und fand einfach nichts. Irgendwo, keine Ahnung, wo das war, hockten zehn, fünfzehn Obdachlose und dösten in der schönen Mai-Sonne. Ich dachte mir, die wissen bestimmt, wo man was zu trinken bekommt, sind ja sozusagen Innenstadt-Insider. Ich ging auf sie zu und fragte. Die Männer waren sehr hilfsbereit, zeigten wild gestikulierend wie im Comic in alle möglichen Richtungen, während ich nur resigniert abwinkend sagte: „Da war ich schon“. „O.k.“ sage ich „da kann man nichts machen. Trotzdem danke für eure Hilfe“. Ich war schon im Abmarsch begriffen, als ca. zehn Stimmen hinter mir schrieen, ich solle bitte hier bleiben. Leicht erstaunt kehrte ich um und da standen sie alle da, guckten mich fröhlich an und reichten mir einige ihrer Bierdosen. „Hier, sollst auch nicht verdursten“, kam als Kommentar. Ich wollte die Dosen nicht nehmen, kam mir richtig doof vor, aber sie bestanden darauf. Und da merkte ich, wie erschreckend unhöflich es gewesen wäre, dieses Geschenk nicht anzunehmen. Ich nahm die Dosen, heilfroh, mit ausreichend Flüssigkeit zu den wartenden Freunden zurückkehren zu können, schüttelte allen edlen Spendern die mir ausgestreckten Hände, lachte fröhlich und zog irgendwie irritiert von dannen. Wildes ansteckendes Winken beim Zurückblicken als Abschiedszugabe. Es war eigenartig, aber ich habe noch nie alles gegeben, was ich habe. Die Jungs hatten da keine Probleme mit. Das war wie in der Bibel, Jesus mit der armen Witwe, die alles, was sie hatte, in den Opferstock gab. Mir wurde mein Egoismus bewusst. Und die freundlichen und fröhlichen Männer zeigten ihn mir unaufdringlich, ohne Anklage. Sie gaben einfach das, was sie hatten. Sie wussten wirklich nicht, was sie mir da Gutes taten.

Jedes mal, wenn ich *fiftyfifty*-Verkäufer sehe oder Obdachlose oder Berber, oder wie auch immer Ihr Euch nennt, denke ich daran, dass ich durch Euch das Teilen lernte. Und dafür danke ich Euch. Herzliche Grüße an Euch alle von Barbara

FFT /// 15. – 30.10.2004
Public Playgrounds – Labor für künstlerische Eingriffe /// Aktionen, Workshops, Performances, Dokumentarfilme, Symposien zum Thema Globalisierungskritik, Theater und Strategien des sozialen Protestes /// *Mit The Living Theatre (USA), VolkTheater Karawane (A), Gudrun Herrbold, Donald Becker, MC Baba, Steve Ben Israel, Folke Köbberling, Dirk Szuszi, Karin Kaper, Patrick Grant* und weiteren KünstlerInnen und AktivistInnen /// Eine Veranstaltung des **Forum Freies Theater Düsseldorf** in Kooperation mit **Kulturattac** /// **Forum Freies Theater, Jahnstr.3, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211.87 67 87-0** /// www.public-playgrounds.de



Foto: Sanna Miericke

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

Konfliktfähigkeit schafft Harmonie

PRAXIS FÜR KÖRPER-PSYCHOTHERAPIE
 Prävention für Paare. Beratung. Paar-Ehetherapie.
 Johannes Newzella, Graf-Recke-Straße 18, 40239 Düsseldorf,
 Tel. 0211. 5136088, E-Mail: joh.new@t-online.de

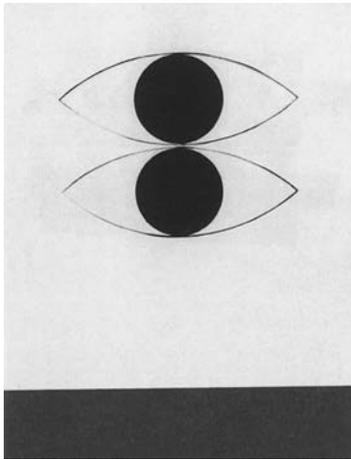


Uwe Düffel
 Sanitär- und Heizungsbaumeister
 Energieberater HWK

Komplettbäder Kaiserswerther Straße 71
 Öl- und Gasheizungen 40476 Düsseldorf
 Solaranlagen
 Energieberatung Tel. 0211/1594313
 Wartung Fax 0211/1594314
 Notdienst ud@uwe-dueffel.de
 www.uwe-dueffel.de

Schwegler was here

Eine wunderliche Welt tut sich derzeit in der Düsseldorfer Kunsthalle auf: die Welt des Fritz Schwegler. Der 69jährige emeritierte Professor der hiesigen Kunstakademie, der seit einiger Zeit wieder in seinem schwäbischen Heimatort Breech lebt, hat einen Kosmos skurriler Piktogramme, Zeichnungen und Kleinplastiken geschaffen, der zum Staunen, Rätseln und Schmunzeln einlädt. Auch die



Auch die Galerie Ute Parduhn am Kaiserswerther Markt 6a zeigt Arbeiten von Schwegler (bis 30.10.). Hier „Überm Wasser“

schriftlichen Beigaben des Künstlers („Seezungen-Fortsetzungen“, „Erscheinungsmasnahmen“) liefern keine landläufigen Erklärungen, sondern setzen der Atmosphäre fröhlicher Verschrobenheit eher noch eins drauf. Da nimmt einer unsere allzu normale Wort- und Dingwelt auseinander und baut sie unbekümmert neu zusammen, als wär's die größte Selbstverständlichkeit. Dass Schwegler im Fremdartigen zu Hause ist, hat vielleicht auch mit seinen jungen Jahren zu tun: Zwischen 1955 und 1959 zog er als Schreiner Geselle durch Europa, Kleinasien und Afrika. „Das unbewegliche Theater“, Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz, bis 14.11.; kostenlose Führung jeden Sonntag, 12.30 Uhr

Das FFT geht auf die Straße

„Glottz nicht so romantisch!“ hat Brecht dem Theaterpublikum zugerufen. Erkenntnis und Aktivierung, nicht der träge Genuss fernab des Gesellschaftlichen waren sein Ziel. Ähnlich scheint auch das Künstlerherz von Kathrin Tiedemann zu schlagen, der neuen Leiterin des Forum Freies Theater (FFT) in Düsseldorf, eröffnet ihr Haus doch die neue Spielzeit mit einer geballten Serie kreativ und kritisch in den öffentlichen Raum zielender Inszenierungen und Aktionen. Das Wilhelm-Marx-Haus mit seinem seltsamen Mix aus Ämtern, AWO, VHS, Theater und Delikatessenkeller wird zum Schauplatz origineller „Führungen“ (7.-9.10.). Das legendäre Living Theatre aus New York, Inbegriff leidenschaftlichen pazifistischen Engagements, vermittelt in mehreren Workshops seine Performance-Erfahrungen (Abschlusspräsentation am 29.10. ab 14 Uhr im Düsseldorfer Stadtraum). Judith Malina, die große alte Dame (Mitgründerin 1947!) des Living Theatre, gestaltet mit Hanon Reznikow einen „Evening of Poetry und Music“ (16.10.). Die Wiener VolkTheaterKarawane, die sich vor allem für offene Grenzen stark macht,



Die Wiener VolkTheaterKarawane in Aktion

kommt mit ihrem multimedial aufgepeppten Doppeldeckerbus nach Düsseldorf (21.10.). Viele weitere Attraktionen - Gesamtprogramm studieren, Tagespresse beachten!

7.-30.10., FFT Jutta, Kasernenstr. 5, FFT Kammerspiele, Jahnstr. 3, oder an anderen Plätzen; Infos unter Tel. 0211-8767870 oder unter www.forum-frees-theater.de

Ausgeträumt

Big Daddy, der steinreiche Plantagenbesitzer, feiert seinen 65. Geburtstag. Seine Familie weiß, was er noch nicht weiß: Dass er unheilbar krank ist. Und schon entbrennt im Hintergrund der Kampf ums Erbe. Die Stunde der Wahrheit schlägt, der Familienclan fliegt auseinander. Tennessee Williams' gnadenloses Schauspiel „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ wurde 1955 in New York uraufgeführt und erlebte noch im selben Jahr seine deutschsprachige Erstaufführung in Düsseldorf. Dort ist es nun, zur Saisonöffnung, wie-

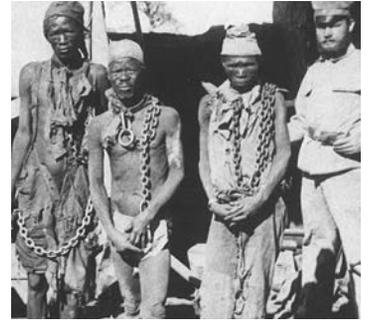


Spielt in der Düsseldorfer Williams-Inszenierung mit: Wolfgang Reinbacher

der einmal auf die Bühne gekommen. Regisseur Burkhard C. Kosminski hatte im Schauspielhaus bereits eine andere klassische Abrechnung mit dem sogenannten Amerikanischen Traum inszeniert: Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“. Auch die Bühnenhäuser in Köln, Oberhausen und Wuppertal haben die Wiederkehr von Williams' „Katze“ angekündigt. Das Stück passt eben in die heutige Krisenstimmungslandschaft. Düsseldorf Schauspielhaus (Großes Haus), 7., 8. und 21.10., jeweils 19.30 Uhr; Tel. (0211) 36 99 11

Erinnert Namibia!

Einen „Platz an der Sonne“ wollte, wie andere Kolonialmächte auch, das deutsche Kaiserreich und machte sich ab 1884 in Südwestafrika, dem heutigen Namibia, breit. Gegen die systematische Ausplünderung, Entrechtung und Misshandlung erhob sich zwanzig Jahre später das Volk der Herero. Die Aufständischen wurden im August 1904 in der Schlacht am Waterberg entscheidend geschlagen. Doch für Zehntausende Hereros - Männer, Frauen und Kinder -, die in



Gruppenbild mit Ketten: Gefangene Hereros

die Wüste geflohen waren, begann erst das eigentliche Martyrium. Der deutsche Befehlshaber von Trotha ließ sie vorsätzlich verhungern und verdursten. Es war der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts. Daran und an die Vor- und Nachgeschichte erinnert eine Wanderausstellung der Vereinten Evangelischen Mission und der Evangelischen Kirche im Rheinland, die jetzt in der Schlosskirche Eller, Düsseldorf, Station macht. Vierzig Bild- und Texttafeln, dazu einige kostbare Originallexponate, bieten einen umfassenden Einblick in anderthalb Jahrhunderte Missions-, Kolonial- und Befreiungsgeschichte Namibias. *Ev. Schlosskirche Eller, Düsseldorf, Schlossallee 6, vom 5.10. bis 17.10., geöffnet mo-fr 15-18 Uhr, so 12-17 Uhr, Gruppentermine nach Vereinbarung. Kontakt: Pfarrer Dietmar Silbersiepe, Tel. 02 11 - 22 90 222*

www.comdor.de

ASUS acer BENQ

Abbildung: ASUS W1000N Centrino (Gewinner des RedDot Designawards)

Comdor.de - info@comdor.de - Saarlandstr. 43 - 47839 Krefeld
Tel: 02151-621852 oder -974981 - <http://www.comdor.de>

UNSER ANGEBOT

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pffiffiges Spielzeug
und viele, viele Ökotest-Sieger

WIR VERMIETEN

- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles

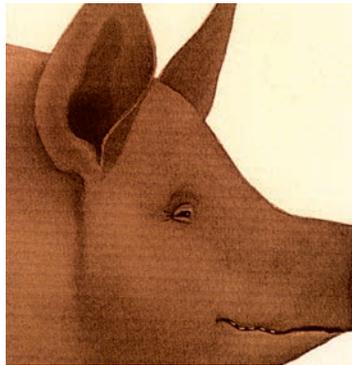
WWW.PURZEL-BAUM.COM



oder ein Watuzi, das keiner sehen kann, oder der Teufel persönlich, der aber ganz nett ist und Eis spendiert. So vermischt sich also eines listig und lustig mit dem anderen, hinzu kommt jede Menge Sprachmusik und Wortwitz, und das Gute hat immer eine faire Chance: Rollstuhl-Fritz darf mitspielen, Jennifers Geburtstag wird doch noch schön und Pauls Trinkervater gelobt endlich Besserung. *Peter Maiwald: 100 Geschichten. Ein Lese- und Vorlesebuch. Mit Bildern von Leonard Erlbruch. Carl Hanser Verlag, 253 Seiten, 14,90 Euro*

Bitte noch eine Geschichte!

Manchmal kann der Mond nicht einschlafen. Dann schaut er bei einem Kind, das noch wach ist, zum Fenster rein und bittet und bittelt so lange um eine Gutenachtgeschichte, bis das Kind ihm eine erzählt ... Das Ganze ist natürlich selbst schon wieder eine Geschichte, die sich lesen oder vorlesen lässt, abends oder sonst wann. Wie 99 andere aus dem neuen Buch von Peter Maiwald, dem Dichter aus Düsseldorf. Meist sind sie aber gar nicht so gutenachtmäßig gestrickt wie die gerade erwähnte, sondern voller Leben, Abenteuer und erstaunlicher Begebenheiten. Mal spielen sie in Märchenwelten, wo es Könige und Riesen und Zwerge gibt, mal - und das ist der häufigere Fall - in unserem Alltag, sagen wir auf der Straße X, in der Schule Y oder bei Familie Z. Da lernen die Kinder dann allerhand skurrile Nachbarn kennen, sie spielen und streiten miteinander, und sie müssen irgendwie mit ihren Müttern, Vätern, Geschwistern klar kommen, egal ob die nun humorlos, müde, nervig oder sonst was sind. Und oft spaziert in diesen Alltag dann doch wieder etwas Geheimnisvolles, Märchenhaftes hinein - vielleicht ein kleiner Bücherwurm, der die Seiten umgeblättert haben will,



Mein Vater, sein Schwein und ich

ist der vergnügliche Titel eines ebensolchen Buches, das die gebürtige Bochumerin und derzeitige Potsdamer Studentin Jana Scheerer geschrieben hat. Darin erzählt sie in siebzehn skurrilen Episoden vom Heranwachsen in einer Westberliner Familie. „Bevor ich auf die Welt kam, waren meine Eltern schwarzweiß“, heißt es da, und später: „Als ich fünfundzwanzig war, fand mein Vater einen Parkplatz.“ Letzteres kann noch nicht sehr lange her sein, denn Jana Scheerer ist Jahrgang 1978. Jetzt kommt sie mit ihrem Erstling nach Düsseldorf.

21.10., 20 Uhr, zakk, Düsseldorf, Fichtenstraße 40 (Lesereihe „Heimatkunde“). Das Buch ist bei Schoefferling & Co. erschienen.

Auch Tiere suchen ein Zuhause

PASCHA ZU VERGEBEN!

Pascha ist ein etwa siebenjähriger, kastrierter und stubenreiner Kater und schon seit mehr als einem halben Jahr im Tierheim Düsseldorf. Der schwarz-weiße Notfall auf vier Beinen, der zur Rasse der Europäisch Kurzhaar (EKH) Katzen gehört, wünscht sich nichts sehnlicher, als endlich wieder in einem richtigen Zuhause zu leben. Leider ist Pascha mit anderen Tieren sowie mit Kindern nicht verträglich und benötigt täglich Herztabletten.

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte das Tierheim Düsseldorf unter: 0211/651850



Polizei-Sport-Verein Düsseldorf e. V.

Der Trendverein für jeden!



- Sport ist gesund
- Sport muss man betreiben
- Sport muss gefördert werden
- sich sportlich betätigen hat eine soziale Komponente...

Telefon: 0211-870-75 07
www.polizei-sv-duesseldorf.de

KÜCHLER

Intern. Transporte GmbH
- seit 1904 -

40225 Düsseldorf
Himmelgeister Straße 100

☎ (02 11) 33 44 33
Telefax (02 11) 3 19 04 43

- Umzüge
- Lagerung
- Außenaufzug
- Handwerkservice
- Klavier-, Flügel-, Tresortransporte




www.kuechler-transporte.de info@kuechler-transporte.de

BELZ Personalberatung

...die etwas andere Personalberatung

Andere stellen aus, wir stellen ein!

Wir suchen ständig Arbeitskräfte für die Bereiche:

- Hotel und Gaststätten
- Metall-Arbeitnehmer

Soziale Zeitarbeit

Wir setzen uns für soziale Projekte ein und bemühen uns, Langzeitarbeitslose und ehemals Abhängige zu vermitteln.

Schadowstraße 48-50 · 40212 Düsseldorf · Telefon 0211/3694121 · Fax 0211/3558603
eMail: juergenbelz@belz-personalberatung.de · www.belz-personalberatung.de

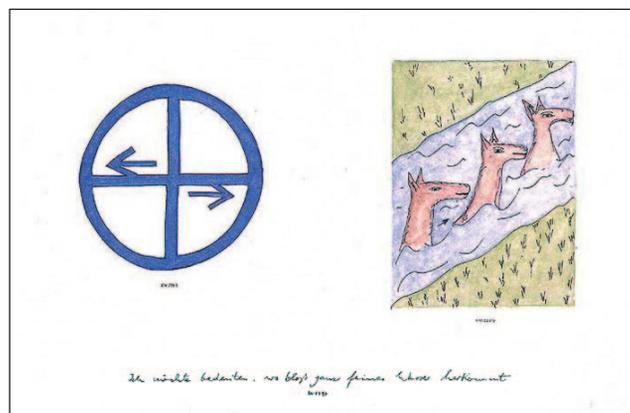
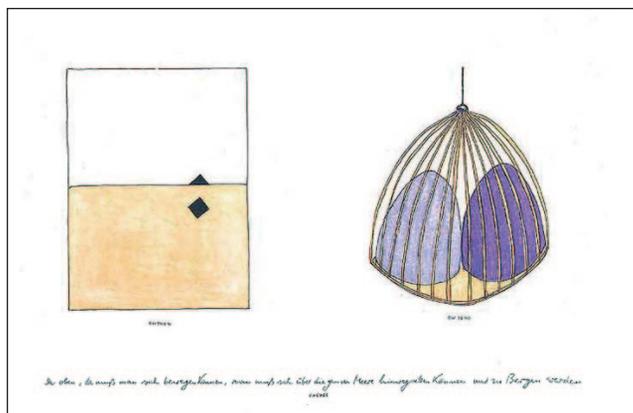
Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag!
Charline Chaplin

Fritz Schwegler:

Das unbewegliche Theater

Unter diesem Titel zeigt die Kunsthalle Düsseldorf außergewöhnliche Arbeiten von

Fritz Schwegler. Bei *fiftyfifty* gibt es Benefizblätter des schrägen Künstlers aus Breech.



Fritz Schwegler, O-Litho 2001, 60 x 40 cm, Aufl. 90 Stück, nummeriert, handsigniert, Üblicher Galeriepreis ca. 200 Euro, regulärer *fiftyfifty*-Preis 90 Euro, Aktionspreis bis 31.10.04: **50 Euro/Blatt**

0211/9216284, www.fiftyfifty-galerie.de

Fritz Schwegler (Jahrgang 1935), emeritierter Professor für Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf und zweifacher documenta-Teilnehmer (1972 und 1987) lässt sich nicht auf eine bestimmte Stilrichtung festlegen. Er zeichnet, malt und singt, gießt, schreibt und formt seit mehr als fünf Jahrzehnten. Seine Inspiration schöpft er aus dem vordergründig Alltäglichen, sein Material sind die Eindrücke und Erfahrungen, die die Welt ihm schenkt.

Als Schreinereselle zieht Fritz Schwegler von 1955 bis 1959 um die Welt, erforscht Europa, Kleinasien und Afrika. Auf den Meisterbrief folgt ein Studium der Bildhauerei in Stuttgart und London, später erhält er einen Lehrauftrag und die Professur an der Kunstakademie Düsseldorf (1975 - 2001). Zwischendurch geht er, immer wieder, auf Wanderschaften. Das Gesehene und Erfahrene spornt Fritz Schwegler an, der Welt noch weitere Möglichkeiten hinzuzufügen. Aus seinem reichen Fundus an Einfällen, sorgfältig notiert und nummeriert, schöpft er eine enzyklopädische Fülle von Texten, Zeichnungen und Skulpturen, die in immer neuen Kombinationen zu komplexen Sinnbildern werden.

Fritz Schwegler stellt in seinen Arbeiten die scheinbar eindeutige Begrifflichkeit der Dinge in Frage. Die Details seiner Schöpfungen sind Ergebnis genauer Beobachtung und Analyse des Alltäglichen und als solche unmittelbar verständlich. Erst in der Kombination der Elemente - sprachlich und bildlich - entsteht eine Verschlüsselung, die den Betrachter zu ständiger Reflexion herausfordert.

Die Ausstellung „Das unbewegliche Theater“ zeigt bedeutsame Stationen dieses vielseitigen Schaffens. Bis 14. November werden Schweglers Schöpfungen die Kunsthalle bevölkern und beseelen. Neben Zeugnissen der frühen Aktionen werden insbesondere kleinformatige Skulpturen präsentiert sowie Schweglers eigenwillige und vielfach mit Texten vernetzte Zeichnungen und Bildtafeln. Die Kreativität und liebevolle Bockigkeit seiner Sprache durchdringt seine Arbeiten bis hin zur Namensgebung der gezeigten Werke, für die er Titel findet wie „Erscheinungsmasnahmen“, „Seezungen-Fortsetzungen“ oder „Abulvenz“.

Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz, Öffnungszeiten: Di - Sa 12 - 19 Uhr und Sonntage 11 - 18 Uhr. Kostenlose Führung jeden Sonntag, 12.30 Uhr

Vernissage 3. November 2004, 19.30 Uhr

Das Fotoalbum

Fotoarbeiten von Claudia Rogge und Radierungen von Günther Grass zum gleichnamigen Kapitel aus "Die Blechtrommel", gelesen von Kay Lorentz und Nicole Ankenbrand, Ko(j)mädchen

duessel
dorfließ
einbuch

fiftyfifty
Galerie und Straßenmagazin
Jägerstr. 15
40231 Düsseldorf
Tel.: 0211-9219284
www.fiftyfifty-galerie.de
3.11.04 - 7.1.05
mo. - fr. 14.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfalzstraße 2
(Nähe Nordstraße)

www.mondschnuppe.de

mo-fr 10-13 u. 15-18 Uhr
mittwoch nachmittag geschlossen
sa 11-14 Uhr
Telefon 0211-78 65 65

Zaubereiartikel · Einräder
Jonglierartikel · Scherzartikel
Hand- und Fingerpuppen
Ballons und
Seifenblasen
Theaterbedarf · Spiele

Die Mondschnuppe

fiftyfifty-Spendenaufwurf für Straßenkinderprojekt

Ein Haus für Kinder in Brasilien



In der Stadt Pindamonhangaba im Staate Sao Paulo in Brasilien, einer Stadt mit 25.000 Einwohnern, befindet sich das Haus St. Judas Thaddäus. Hier werden 115 Kinder, die aus sozial schwer geschädigten Familien stammen, betreut. Das Haus gehört der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, die sich auch in Düsseldorf zusammen mit dem Zeitungsprojekt *fiftyfifty* um die Eingliederung von Wohnungslosen kümmert. Das Haus bietet Räumlichkeiten, um Kinder von sieben bis vierzehn Jahren außerschulisch zu betreuen und zu erziehen. Die Armen-Brüder des hl. Franziskus sind dort schon seit 51 Jahren tätig.

Die Kinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie besuchen morgens oder nachmittags extern die Hauptschule und sind außerhalb der Schule morgens oder nachmittags im Haus St. Judas Thaddäus. An den Wochenenden sind sie bei ihren Familien. Die Kinder stammen aus zerrütteten Familien, die unter Alkohol- und Drogensucht leiden. Die Eltern versuchen tagsüber zu arbeiten oder sind mit der Arbeitsuche beschäftigt. In der Regel verdienen sie nur ein Existenzminimum. Ohne die Betreuung im Haus St. Judas Thaddäus wären die Kinder gezwungen, auf der Straße zu leben, einhergehend mit körperlicher und seelischer Verwahrlosung und der Gefahr kriminell zu werden.

Durch die qualifizierte pädagogische Betreuung im Haus St. Judas Thaddäus werden die Kinder für ihr zukünftiges Leben gestärkt und erhalten die Chance, ein sozial integriertes und angemessenes Leben zu führen.

Inhalte der Betreuung sind: zwei regelmäßige und gesunde Mahlzeiten, Betreuungsplan mit Sport, Religion, Musik, Theater, Hausaufgabenhilfe, Gruppengespräche, medizinischer Untersuchung, Logotherapie und psychologischer Hilfe (die Kinder sind oftmals durch ihre Familienverhältnisse traumatisiert.), sowie Familienberatung.

Das Haus St. Judas Thaddäus arbeitet nach einem staatlich genehmigten Konzept, wird aber nur minimal unterstützt. Es ist auf private Zuwendungen und Hilfen angewiesen, die eine dauernde Herausforderung bleiben.

Br. Matthäus Werner, Br. Cristiano Vogl

BITTE HELFEN SIE

Ihre Spende für das Straßenkinderprojekt der Ordensgemeinschaft in Brasilien an asphalt e. V. (Trägerverein des Straßenmagazins *fiftyfifty*) garantiert die Weiterführung des Straßenkinder-Programms im Haus St. Judas Thaddäus in Brasilien. Das dankbare Lächeln der Kinder gehört Ihnen und garantiert eine menschenwürdige Zukunft für die Straßenkinder von Pindamonhangaba.

Spendenkonto: asphalt e. V., Postbank Essen (BLZ 360 100 43), Konto-Nr. 539661-431

Die Rheinische Humorverwaltung
präsentiert zum Tag der deutschen Einheit
die

Karikaturen- und Cartoon-Ausstellung
Blühende Landschaften
Einblicke in bundesdeutsche Befindlichkeiten

gezeichnet von R. Alff, M. Brink, B. Fritsche, U.P. Greis, W. Küfen, W. Mandzel, D. Meissner, Th. Plaßmann, A. Poloczek, A. Radl, H. Sakurai, B.A. Skott, B. Strohmayer, J. Tomaschoff und P. Zimmer

Atelier Chamäleon, Ackerstr. 191, Düsseldorf
Dauer der Ausstellung: 3. Oktober - 5. Dezember 2004
Do + Fr 17-20 Uhr; So 15-18 Uhr und nach Vereinbarung



Utz Peter Greis - Atelier Chamäleon
Galerie und Werkstatt für lebensnahe Kunst
Gal. 0173-700 25 38; Büro 0211-680 35 04

immer ein offenes Ohr



Lesbentelefon Düsseldorf

0211/733 74 71

donnerstags 20 bis 22 Uhr

Infos und Beratung rund ums Lesbischsein
(auch für FreundInnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen ...)

Unser ganz besonderes Angebot:
Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der Lesbenfreizeitbörse.



HIER PASSIERT'S!
die Highlights **zakk...**

Dienstag 5.10.
Giant Sand & Thalia Zedek
Americana Songwriting

Donnerstag 7.10.
Eskobar
Scandinavian Dream Pop

Mittwoch 13.10.
Alexa Hennig von Lange
liest "Erste Liebe"

Samstag 16.10. Party mit Live-Act
Rebellion the Recaller
Yard Vibes: Rap, Dancehall, Breakz

Dienstag 26.10.
Die Sterne
mit neuer Platte: "Das Weltall ist zu weit"

Mittwoch 27.10.
Funny van Dannen
liest "Neues von Gott"

Montag 1.11.
Dover
Female Indie Rock from Spain

Samstag 8.11.
Kante
mit neuem Meisterwerk "Zombi"

Tickets direkt im zakk oder online unter:
www.zakk.de/vorverkauf
und an allen bekannten VVK - Stellen

www.zakk.de - 0211-97 300 10
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

TIAMAT druck GmbH

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie
unsere Qualität
unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11 . 38 40 390
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de
www.tiamatdruck.de

Patrioten zahlen Steuern in Deutschland

Angesichts leerer öffentlicher Kassen haben zahlreiche Prominente aus Politik, Kultur und Wissenschaft an Unternehmen und wohlhabende Privatleute appelliert, ihre Steuern in Deutschland zu bezahlen. „Patrioten zahlen Steuern in Deutschland“ heißt es in einem Aufruf der „Aktion für mehr Demokratie“ mit Sitz in Heidelberg. „Denn Steuerflucht, Steuerhinterziehung und Steuerverweigerung in Verbindung mit Schwarzarbeit tragen immer mehr dazu bei, dass unser Staat, die Länder und Kommunen ihren Verpflichtungen oft nur noch mit Mühe nachkommen können“, heißt es zur Begründung. Schätzungsweise ein Drittel des deutschen Geldvermögens werde mittlerweile im Ausland verwaltet und damit „jenseits des Zugriffs der Finanzämter“. Zu den Unterzeichnern des Appells gehören die Autoren Günter Grass, Inge und Walter Jens, Friedrich Schorlemmer, Ralph Giordano und Carl Amery, die Schauspieler Senta Berger, Barbara Rudnik, Götz George und Otto Sander, die Regisseure Jürgen Flimm und Hark Bohm, die Politiker Gesine Schwan und Hans-Jochen Vogel sowie zahlreiche weitere Gewerkschafter, Wissenschaftler, Künstler, Museumsdirektoren und rund 1700 andere Unterzeichner. „Arbeitnehmern, Patienten, Rentnern und Arbeitslosen würden schmerzhaft Opfer zugemutet. Dennoch entziehen sich große Unternehmen und vermögende Privatpersonen durch die verschiedensten Methoden von der

Steuervermeidung bis hin zur Steuerflucht zunehmend ihrer Verpflichtung, einen angemessenen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten“, heißt es in dem Aufruf.

Den Armen der Welt geht es schlechter

(ap). UN-Generalsekretär Annan hat ein wachsendes Ungleichgewicht beim weltweiten Wohlstand beklagt. Vielen Bewohnern von Entwicklungsländern gehe es schlechter als in den 60er Jahren, sagte Annan. Viele Länder hätten zwar seit dem ersten UN-Treffen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) 1964 Fortschritte bei der Steigerung der Lebenserwartung und der Senkung der Sterblichkeitsrate bei Kindern gemacht, sagte Annan. Doch müssten nun die Bedürfnisse der



Länder berücksichtigt werden, die Rückschläge erlitten hätten. Der UN-Generalsekretär bemängelte, dass sich zu viele Entwicklungsländer allein auf den Export von Rohstoffen verlassen. Damit seien sie dem Auf und Ab der Märkte ausgeliefert. Viele Entwicklungsländer litten außerdem unter einem begrenzten Zugang der Märkte in den Industrieländern.

Weltweit 7,5 Prozent mehr Millionäre

Die Zahl der deutschen Finanzmillionäre ist im Jahr 2003 nur

geringfügig um 1.000 Personen auf 756.000 gestiegen. In Deutschland stagnierte nicht nur die Zahl der Reichen, sondern auch ihre Gesamtvermögenswerte mit 2,916 (Vorjahr: 2,913) Billionen Dollar. Dagegen hat sich die Zahl der Reichen weltweit viel stärker um 7,5 Prozent auf 7,7 Millionen erhöht. Ihre Gesamtvermögen stiegen um 7,7 Prozent auf 28,8 Billionen Dollar (23,87 Billionen Euro). Dies geht aus dem von der amerikanischen Investmentfirma Merrill Lynch und der Consultingfirma Capgemini vorgelegten „Globalen Reichtumsbericht 2004“ (World Wealth Report 2004) hervor. Neben den USA mit einem Millionärsanstieg von 14 Prozent auf 2,27 Millionen gab es besonders in China und Indien starke Steigerungsraten.

Unabhängig vom Gehalt : der Sex

Reiche Menschen haben nach Erkenntnissen von US-Wissenschaftlern nicht mehr Sex als arme. Mit ihrer Untersuchung zu 16.000 US-Bürgern aller Einkommensstufen kamen die Ökonomen David Blanchflower von der Dartmouth-Universität und Andrew Oswald von der Universität Warwick zu dem Ergebnis: „Ein höheres Einkommen verschafft weder mehr Sex noch mehr Sexualpartner.“ Der „typische Amerikaner“, heißt es in der Studie, habe zwei- bis dreimal im Monat Geschlechtsverkehr, ohne dass es hierbei einen „signifikanten statistischen Zusammenhang“ zur Höhe des Einkommens gebe.

Ihr Elektriker ...

ANDY BIELEFELD

Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN
NETZWERKTECHNIK**

Mitten in Düsseldorf



Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de
Internet: www.sskduesseldorf.de

Stadt macht mehr Druck

Die Stadt macht Druck auf Sozialhilfebezieher, lässt immer mehr von ihnen zur Arbeit antreten. Zur „gemeinnützigen und sozialen Arbeit“ (GZA), die mit 1,00 Euro Aufgeld honoriert wird. In den ersten vier Monaten dieses Jahres, so teilte Sozialdezernent Burkhard Hintzsche dem Fachausschuss auf Anfrage der PDS mit, wurden 186 Personen verpflichtet. Weit entfernt von der Marge, von der OB Joachim Erwin spricht. Der nannte eine Zahl von 6.000. Der Sozialdezernent erklärte gegenüber der Lokalpresse, die GZA sei bei Verdacht auf Missbrauch ein gutes Druckmittel... Das war bei 34 Düsseldorfern der Fall. Andererseits gilt diese Art der Beschäftigung - befristet auf ein halbes Jahr - auch als Übung für den Einstieg in feste Jobs. So konnten 71 Sozialhilfebezieher vermittelt werden. Eine feste Stelle fanden allerdings nur acht Personen. 226 Stellen sind im Angebot, von der Grünpflege bis zur Reinigung. Dazu kommen 300 Stellen bei der Verwaltung und 100 bei den Verbänden und den Stadtöchtern werden.

Zu wenig Psycho-Betreuung für Drogenkranke Manche Praxen verlangen 30 Euro dafür

Für Suchtkranke, die in Düsseldorf Methadon oder andere Ersatzstoffe erhalten, hat sich die Lage verschärft: Wenn im Rahmen der Substitutionsbehandlung keine psychosoziale Betreuung (PSB) möglich ist, werden von den Krankenkassen die Kosten für die Ersatzdroge nicht übernommen. Die behandelnden Ärzte und die Politik schieben sich den „schwarzen Peter“ gegenseitig zu - zu Lasten der betroffenen Klienten, die befürchten müssen, ihren Therapieplatz zu verlieren, bzw. gar nicht erst einen Therapieplatz zu finden.

Zurzeit werden ca. 700 heroinabhängige Menschen in Düsseldorf substituiert. Hiervon erhalten nur etwa 150 eine vom Betäubungsmittelgesetz und der kassenärztlichen Vereinigung geforderte und notwendige psychosoziale Betreuung, die vom Gesundheitsamt und Drogenhilfeeinrichtungen angeboten werden.

Inzwischen haben einige Substitutionspraxen begonnen freibe-

rufllich tätigen Sozialarbeitern ihre Räume zur Verfügung zu stellen. Sofern es den Patienten nicht möglich ist, eine anderweitige PSB zu erhalten, sind sie gezwungen, die dort kostenpflichtige Betreuung in Anspruch zu nehmen. Substituierte Patienten müssen hier monatlich ca. 30,00 € oder mehr (nach „freier“ Vereinbarung) für die geforderte Behandlung bezahlen. Dieser Betrag wird den Substituierten weder von der Krankenkasse noch dem Sozialamt erstattet. Bei dieser Klientel, die zum überwiegenden Teil von Sozialhilfe lebt, stellen diese Kosten neben der Praxisgebühr und der Medikamentenzahlung eine weitere finanzielle Hürde dar. Dabei ist es erklärtes Ziel, durch die Substitutionsbehandlung den Abhängigen schnell eine legale und kostenfreie Alternative zum Heroin zu bieten, um Folgen wie Beschaffungskriminalität oder Beschaffungsprostitution einzudämmen.

Es stellt sich somit auch in Düsseldorf die Frage, wie für Substitutionspatienten eine angemessene und sinnvolle, dem Gesetz entsprechende, psychosoziale Betreuung finanziert wer-

den kann. Neben dem Gesetzgeber, der diese Frage schlicht nicht geklärt hat, sehen die Streetworker von *fiftyfifty*, aXept und Armenküche auch die substituierenden Ärzte, die kassenärztliche Vereinigung und die Krankenkassen, aber auch die kommunale Politik in der Pflicht.



„Da bin ich mir sicher.“
Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Mirco Sängler
Manteuffelstr. 20
47057 Duisburg
Tel. 0203/3486860

Termine nach tel. Vereinbarung

 **HUK-COBURG**
Versicherungen · Bausparen



Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
Telefon: (0211) 821 821
Telefax: (0211) 821 3 821
E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
Montag - Donnerstag
8.00 - 17.00 Uhr
Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 8 21- 66 81
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

**Stadtwerke
Düsseldorf AG** 

www.swd-ag.de

Ein Sandwich von Siebenstein

Ilse Bechte aus: Obdachlose fotografieren Passanten



Die nette Dame, der ich gegenüber stand, zählte zu meiner Dauerkundschaft. Schon in der Tür empfing mich jedes Mal ihr freundliches Gesicht mit den schmalen, beinahe mandelförmigen Augen. Mit weiblich perfekter Eleganz kam sie mit Kleingeld auf mich zu, noch bevor ich überhaupt meine *fiftyfifty*-Zeitung anpreisen konnte.

Die Atmosphäre im Raum war eher gedämpft, jedoch sehr behaglich. Von der Straße aus gelangte man mit Bewunderung in eine vergangene Zeitrechnung durchlebter Geschichte, ins Gestern, aus heutiger Sicht. Antiquare Kunstgegenstände an den Wänden und in altertümlichen Regalen belegten das. So ziemlich in der Mitte, von kostbaren Auslagen umgeben, erblickte ich einen dunkelbraunen Stehtisch mit drei gesetzten Herren, die zufrieden ihren Kaffee tranken und ein verhaltenes Gespräch dabei führten. Fachliche Kenner, vermutlich. Oft genug war ich hier im Laden, achtete aber weniger auf Einzelheiten, bis auf die Schönheit, die mir wieder zwei Euro überreichte: „Der Rest ist für Sie.“ Nach dem ich mich höflich bedankte, strebte ich forsch dem Ausgang zu, um eine merkwürdige Verlegenheit zu unterdrücken, die in mir aufstieg. Manche Frauen ziehen mich auf den ersten Blick durch ihr rein natürliches Erscheinen förmlich in den Bann und mein Herzgefühl siegt über alle vorhandenen Realitäten. Am Ende aber bleibe ich doch nur ein mittelloser Zeitungsverkäufer ohne festen Wohnsitz, auch wenn man noch so gut gekleidet ist und äußerlich nichts darauf deutet. Die Ampel zeigte rot. Geduldig blieb ich stehen. Aus Unachtsamkeit stieß ich mit der Zunge gegen meinen lockeren Augenzahn. Es tat weh! Wenn er verloren ginge, könnte ich nicht mehr so unbefangen lachen. Die Lücke wäre sichtbar. Mit dem nächsten Schluck Wein zum Feierabend würde der Schmerz weichen. Vier Zeitungen blieben, zwei Kunden noch. Motorenlärm übertönte ein Hallo-Rufen in meiner Nähe. Ich wurde auf eine Frauenstimme aufmerksam. Mitunter gibt es Passanten, die mich im Vorbeigehen zu spät bemerken und gern „ein Blatt“ bei mir nachkaufen wollen.

Auf einmal tippte mich jemand von hinten auf die linke Schulter. Verwundert schaute ich zur Seite. „Siebenstein“ - wie ich sie insgeheim nannte - durchfuhr es mich mit großem Erstaunen, die hübsche Frau von eben. „Hallo,“ wiederholte sie noch einmal, „möchten Sie was essen? Ich habe ein Sandwich über!“

Hunger verspürte ich keinen, wahrhaftig nicht. Mein Magen begnügte sich mit geringen Mengen, über den Tag verteilt. Ich bekam oft solche Angebote: vom Metzger, vom Bäcker, beim Gemüsemann, in Lokalen. Ich schämte mich auch nicht, bereit-

willige Hilfe anzunehmen. Doch wenn ich am „Drücken“ war, gönnte ich mir kaum Verschnaufpause und aß lieber unterwegs. Meistens setzte ich mich dazu in ein entlegenes Bushäuschen oder auf eine Parkbank.

Die Frau ist mir extra gefolgt, um mir ihr Brot anzubieten, dachte ich anerkennend. „Siebenstein“ trug modische Damenstiefel und einen schwarzen Rock, den der Wind leicht bewegte. Sie verschränkte ihre Arme vor ihrem Körper - es war kalt. Warum sollte ich der jungen, netten Frau ihr fürsorgliches Bemühen verwehren? Und so zögerte ich auch nicht und antwortete auf die Frage, ob ich etwas essen möchte mit „Ja, gerne“. Wie ein schnurrender Kater folgte ich ihren Schritten, zurück ins Warme. In solchen Situationen bin ich immer froh, nicht wie ein abgerissener Tippelbruder daher zu kommen. Siebenstein wollte mir das Sandwich am Stehtisch - bei den drei Männern - servieren. Doch ich wehrte ab. „Ich esse das lieber unterwegs, bin knapp mit der Zeit.“ „Dann pack' ich's Ihnen ein“, sagte sie freundlich. Das war gut so. Denn ich wollte nicht vor ihr und anderen kauen, damit sie nicht meinen lockeren Zahn bemerkten. Natürlich hätte ich gerne mit Siebenstein ein paar Worte gewechselt. Ob sie meine Gedanken erahnte und mir nun dazu die Gelegenheit gab? In Kürze würde ich mal auf einen Sprung zum Kaffeetrinken vorbei schauen, nahm ich mir vor, als sie mir das in Silberfolie ordentlich verpackte Brot in die Hand gab und sagte: „Lassen Sie sich's schmecken.“

Abends kam dann der Appetit beim Essen. Schwarzbrot, Butteraufstrich, Scheibenkäse, Schinken, grüne Gurke, Ei, Tomate - ein Wohlgenuss. Behagliches Kerzenlicht, das durch mein Weinglas hindurch schimmerte. Im Radio lief Musik zum Träumen. Wieder war ein Tag verstrichen, auf den ich mit Zufriedenheit zurück blickte. Danke, Siebenstein.

Gerald Kleinfeld, fiftyfifty-Verkäufer, derzeit in Haft



SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Haben Sie etwas Zeit für Maria B.?



Maria B. 28 Jahre alt, möchte endlich aus der Wohngruppe für geistig Behinderte ausziehen und "auf eigenen Füßen stehen"! Doch sie kann nicht lesen und weiß nicht wie man den Haushaltsstrom anmeldet, ein Konto eröffnet usw. - Jedoch, mit Ihrer Hilfe könnte sie es schaffen!

**Maria B. braucht Ihre Hilfe.
Sie braucht eine BetreuerIn!**

Wollen Sie sich ehrenamtlich engagieren? Rufen Sie uns an! Frau Schmitz, vom SKFM in Düsseldorf, hat bestimmt auch eine passende Aufgabe für Sie. 0211/4696-0

Kostenlose Kleinanzeigen

Kostenlose private Kleinanzeigen. Gewerbliche Kleinanzeigen kosten 15 Euro zzgl. Mehrwertsteuer.
Kleinanzeigen faxen an 0211/9216389 oder per Post an: fiftyfifty, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf

Wohnungen für Obdachlose gesucht. Angebote unter 0211/602835 10-13 (ambulante Dienste/betreutes Wohnen der Ordensgemeinschaft)

Nette fiftyfifty-Mitarbeiterin su. 2 1/2 Zi.-Wohng. In Düsseldorf. *fiftyfifty*, Cornelia Ulrich, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf

Das Franziskanerkloster Düsseldorf su. Kleidung für Obdachlose insbes. Unterwäsche und Socken. 0211/906900

Stiftung sucht ehrenamtlichen Jahrespraktikanten für Fundraising, Pressearbeit u. v. m.. Qualifizierte Betreuung wird zugesichert. Bewerbung bitte mit Chiffre „Stiftung“ an *fiftyfifty*.

Das Drogenhilfezentrum sucht Bekleidung für junge Menschen. 0211/8993990

Ehrenamtliche treffen sich mit Obdachlosen 1x/Monat. „Initiative: Freunde von der Straße“, Infos: Br. Matthäus 0211/6100416

DRK su. ehrenamtliche Betreuer für Seniorenbesuchsdienst & Senioreninternetcafé. Interesse? 0211/22991241, Jutta Göttel-Wichmann

fiftyfifty-Verkäufer Jupp (68) sucht Frau, die ebenso humorvoll ist wie er. Bitte Brief an *fiftyfifty*, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf

2 große, kastr. Mischlingshunde (5 + 8 J.) in gute Hände abzugeben (einzeln oder zusammen) 0211/9216284

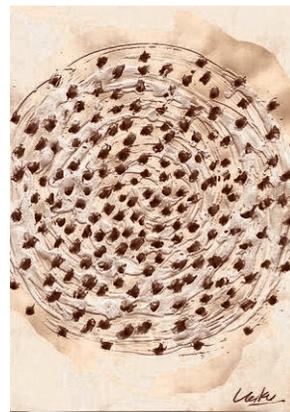
Gärtnerarbeiten: Ordensgemeinschaft Beschäftigungshilfe 0211/44939870

PC-Hilfe privat und günstig: come.on@arcor.de

Entrümpelungen, Transporte, Gebrauchtmöbel. Selbsthilfe Düsseldorf 0211/334449. www.shd-transporte.de

Gebäudeveränderung	brauner Süßwein aus Spanien	deutscher Schauspieler (Beppo) †	Staaten bildendes Insekt	Vierteljahr	Straße in Berlin (Kurzwort)	Menschenaffe	deutscher Schauspieler (Hans) †
↳	▼	▼	▼	tiefe Bewusstlosigkeit	▼		▼
Ausrüstung techn. Geräte	▶			4		Stadt in Böhmen (Cheb)	
Stadt in Ostfriesland	▶		5	jemand, der stiehlt	▶		
↳			3	niedere Wasserpflanze	▶		
zu dem Zweck, dass		Liebhaber bestimmter Dinge	▶				
Aristokratie	▶	2		der Rote Planet	▶	1	

PV1007-010416



Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und schicken Sie das Lösungswort (Szenebegriff für süchtigen Polizeispitzel) an *fiftyfifty*, Jägerstr. 15, 40231 Düsseldorf. Wir verlosen 2 handsignierte O-Lithos von Zero-Legende Günther Uecker.

CASA BLANKA
Servicepartner für Zuhause

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gern.

0211 1719342
oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der **ZWD**
Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

Diese Anzeige sehen ca. **40.000** LeserInnen.

Wann inserieren Sie in **fiftyfifty**
Das Straßenmagazin

Tel. 0211. 9216284

napalm am morgen

Vietnam und der kritische Kriegsfilm aus Hollywood

Angesichts des Irakkrieges hochaktuell: das *fiftyfifty*-Buch über Kriegskritik im US-Kino, eine unentbehrliche Lektüre – nicht nur für friedensbewegte Cineasten

www.napalm-am-morgen.de
Bestellung: 0211 · 9 21 62 84
Paperback, 212 Seiten, 15 Euro

Förderkreis A.I.D.S. Benefizgala

Samstag, 16. Oktober 2004
Radisson-SAS Hotel, Düsseldorf

Eintrittskarten zum Preis von 40,- EUR/Stück unter Förderkreis A.I.D.S. Elisabeth Nellen
Telefon/Fax (02 11) 4 91 03 61

www.foerderkreis-aids.de

Künstler-Uhr von Prof. Jörg Immendorff



Schwarzer und roter „Monkey“ auf weißem Grund, signiert, matt-silberfarbenes Metallgehäuse (Durchmesser 32 mm), Quarzuhrwerk, edles Lederarmband, verpackt in einer Aludose. Hersteller: Egon Hummel Uhrenfabrik, Pforzheim. Auflage: je 2.000 Stück, rückseitig einzeln nummeriert.

Preis: 72 Euro/Uhr bzw. 130 Euro/Set zzgl. 4 Euro Versand

Aktionspreis bis 15. Oktober 2004:

**65 Euro/Uhr
120 Euro/Set**

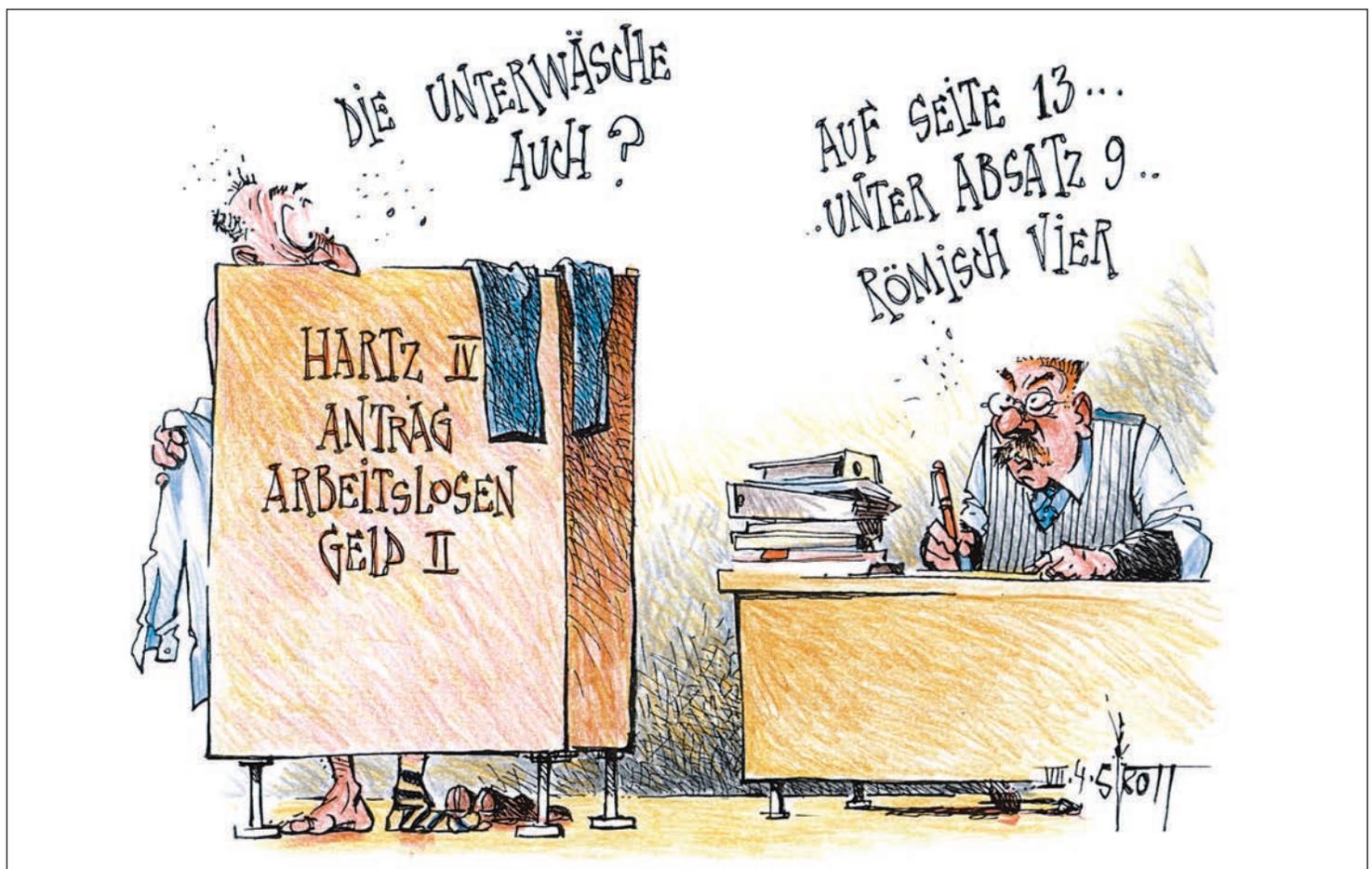
versandkostenfrei*

Reinerlös für ein Haus für chronisch-kranke Obdachlose der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus in Düsseldorf.

Keine Liefergarantie, Lieferung solange Vorrat reicht entsprechend Bestelleingang. (1995 waren 1.999 Immendorff-Uhren in wenigen Wochen vergriffen.)

*bei Selbstabholung keine weitere Preisreduktion

Bestellung: 0211 / 9 21 62 84 www.fiftyfifty-galerie.de



**Ausstellung: Karikaturen gegen rechte Gewalt. Die besten deutschsprachigen ZeichnerInnen.
48 Tafeln kostenlos ausleihen für Schulen. Info unter Tel. 0211. 9216284 www.fiftyfifty-galerie.de**